

Zeitschrift: Jahresbericht der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden
Herausgeber: Historisch-Antiquarische Gesellschaft von Graubünden
Band: 85 (1955)

Artikel: Die karolingische Luciusvita
Autor: Müller, Iso
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-595833>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die karolingische Luciusvita

Von P. Iso Müller

Verzeichnis der abgekürzten Literatur

- BERTHER VIGIL, Der hl. Lucius. Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte 32 (1938) 20-38, 103-104.
- BRUYLANTS P., Concordance verbale du Sacramentaire LÉONIEN. Louvain 1946.
- BRUYLANTS P., Les ORAISONS du Missel Romain. 2 Bde. Louvain 1952.
- DAL = Dictionnaire d'archéologie chrétienne et de liturgie. 14 Bde. Paris 1907-53.
- DENZINGER - Bannwart, Enchiridion Symbolorum. 15. Aufl. von J. B. Umberg. 1922
- JUNGMANN J. A., Missarum Solemnia 1(1948); 2(1948).
- LTHK = Lexikon für Theologie und Kirche. 10 Bde. 1930-1938.
- LINDERBAUER B., S. Benedicti Regula Monachorum, philologisch erklärt. Metten 1922.
- MANZ G., Ausdrucksformen der lateinischen Liturgiesprache bis ins 11. Jahrhundert Beuron 1941.
- MOHLBERG K., Das fränkische Sacramentarium Gelasianum in alamannischer Überlieferung (Cod. Sang. No. 348). 2. Aufl. Münster in Westfalen 1939.
- MÜLLER ISO, Die Schenkung des Bischofs TELLO an das Kloster Disentis 765. Jahresbericht der hist.-antiquar. Gesellschaft von Graubünden 69(1939) 1-138.
- MÜLLER ISO, Die VEREHRUNG des hl. Lucius im 9.-12. Jh. Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte 48(1954) 96-126.
- PAULY-WISSOWA, Realenzyklopädie der klassischen Altertumswissenschaften. Stuttgart 1893 ff.
- PLANTA ROBERT V., Die Sprache der rätoromanischen Urkunden des 8.-10. Jh. in Helbok Ad., Regesten von Vorarlberg u. Liechtenstein bis 1260. Bregenz 1920 S. 62-108.
- STRECKER KARL, Einführung in das Mittellatein. 1929
- VIEILLIARD JEANNE, Le Latin des diplômes royaux et chartes privées de l'époque mérovingienne. Paris 1927.
- VITA S. AGNETIS in Acta Sanctorum, Januarius II.⁷ 1643 S. 351-353, eingeteilt in Kap. I. und II. bzw. in 12 durchgehende Abschnitte. Dem hl. Ambrosius zugeschrieben, aber erst im 6. Jahrhundert entstanden. LTHK I. S. 138.

Übersicht:

I. Die handschriftliche Überlieferung	Seite 3- 7
II. Editio critica	» 7-23
III. Sprache und Stil der Vita	» 23-34
IV. Der Inhalt der Vita	» 34-39
V. Die Theologie der Vita	» 39-48
VI. Gesamtcharakteristik der Vita	» 48-51

I. Die handschriftliche Überlieferung

Den ältesten Text der Vita S. Lucii bietet *Codex Sangallensis* 567 auf S. 135-152. Vom Schriftcharakter wie auch vom Inhalt der Vita schlossen *P. Anselm Manser* und *P. Alban Dold* auf eine Entstehung der Handschrift «in Rätien, vielleicht in der Bischofsstadt Chur selbst». Unter einem großen Teile der Luciusvita fand sich eine Primärschrift (S. 142-153) in Halibunziale aus dem 5.-6. Jahrhundert mit Texten aus den Propheten. Die ergänzenden Teile dazu aus der gleichen Zeit des 5.-6. Jahrhunderts figurieren im Codex Sangallensis 193, der nicht in St. Gallen geschrieben sein konnte, denn dort wäre es nach der Gründung des benediktinischen Klosters durch Abt Othmar wohl kaum möglich gewesen, daß man ein Stück der Regula S. Benedicti dem hl. Hieronymus zugeschrieben hätte. Das Altpergament, auf dem die Luciusvita geschrieben wurde, scheint über die Alpenpässe nach Chur gekommen zu sein, denn die Schrift weist auf das oberitalienische Gebiet von Verona hin.¹ *P. Emmanuel Munding* wies darauf hin, daß unsere Vita zuerst wohl selbständig war.² Das kann jeder Benützer der Handschrift nur bestätigen. Gerade um die Luciusvita herum sind Faszikel mit eigenem Inhalt und mit eigener Schrift im Codex zusammengefaßt. So geht die Vita und die Epistel des hl. Hilarius voraus (S. 111-133), während die Vita des hl. Lonochilius und der hl. Agnofleda (S. 155-163) und die Actus bzw. Vita des hl. Martin nachfolgen (S. 164-170). *P. Kunibert Mohlberg* nahm an, daß die Vita sicher in Chur beim Gottesdienst gebraucht und «wahrscheinlich dort auch geschrieben» wurde. Da die Schrift als «die ursprünglich erste Stufe rätischer Buchschrift» gilt, datierte man auf die frühkarolingische Zeit

¹ Dold A., Prophetentexte in Vulgata-Übersetzung nach der ältesten Handschriftenüberlieferung der St. Galler Palimpseste Nr. 193 und Nr. 567. Beuron 1917, S. XIV-XVIII. (Texte und Arbeiten 1. Abt., Heft 1/2). Dazu briefl. Mitteilung von P. Alban Dold, Beuron, vom 4. Dez. 1952.

² Munding E., Das Verzeichnis der St. Galler Heiligenleben und ihrer Handschriften in Codex Sangall. No. 566. Beuron 1918, S. 129-130 (Texte und Arbeiten, 1. Abt., Heft 3/4).

(«vielleicht um 780»)³ Dem schloß sich A. Bruckner an, indem er die Entstehungszeit auf ca. 780, zum wenigstens «vor 800» ansetzte.⁴ Im Verlaufe des 9. Jahrhunderts kam die Handschrift nach St. Gallen, wo ein Bibliothekskatalog den Inhalt des Codex samt der Vita Lucii confessoris erwähnt.⁵

Zur Ergänzung der bisherigen Forschung lassen wir noch ein Votum von Universitätsprofessor *Dr. Bernhard Bischoff*, München, folgen (27. Juli 1953). Als Datierung schlägt er vor: «um 800 oder schon minimal ins 9. Jahrhundert hinein. Man kann natürlich einer einzelnen undatierten Hand gegenüber gar nicht so genau sein wollen, in Anbetracht der Tätigkeitsdauer, die man einem Schreiber zubilligen muß. Aber in diesem Falle erhält das Alter der Schrift außer dem verwahrlosten Charakter der rätischen Minuskel eine gewisse Stütze von außen her, da ja der gleiche Palimpsest saec. VI. in Sangallensis 193 verwertet worden ist. Die verschiedenen Hände dieser Handschrift führen ebenfalls in die Zeit um 800. Die Notwendigkeit, die beiden Handschriften zusammenzusehen, beziehungsweise ihren paläographischen Befund in Einklang zu bringen, wirft Fragen auf, die nicht eindeutig beantwortet werden können. Die Schrift der Vita S. Lucii ist immerhin so ausgesprochen rätisch, daß das Urteil «vielleicht Chur» sich anbietet. In Cod. Sangallensis 193 findet sich keine eigentliche Spur von rätischem Charakter. Ich bin geneigt, den hauptsächlichen Schriftcharakter dieser Handschrift für ostschweizerisch zu halten, ohne ein bestimmtes Scriptorium namhaft machen zu können. Mit der so reich belegten Schriftentwicklung von St. Gallen geht sie nicht zusammen. Außerdem zeigt sie eine Unterbrechung in einem charakteristischen Typ, den ich nur in dem nächsten Umkreis von Benediktbeuern, dort aber gut bezeugt gefunden habe; ja es schiene möglich, daß er dort von den Nonnen von Kochel geschrieben worden wäre.⁶ Ist also eine Nonne gereist? Sind die Codices Sangallenses 193 und 567 in einem Frauenkloster geschrieben? Ist Cod. Sang. 567 von einem reisenden Rätier geschrieben? All das sind Fragen, deren Beantwortung, wie mir scheint, uns vorenthalten ist.»

Aus all den bisherigen Forschungen darf mithin nur als sicher betrachtet werden, daß die Vita S. Lucii wie der ganze diesbezügliche Cod. 567 von einem rätischen Schreiber um die Zeit von 780–810 geschrieben wurde. Ob im bischöflichen Chur oder in einem nahen Kloster wie Pfäfers, all das entzieht sich unserer genaueren Kenntnis. Sicher nicht, wie man bisher glaubte, im Stifte St. Luzi zu Chur, denn ein solches Kloster gab es damals nicht.⁷ Damit ist aber nichts über den Ort der Abfassung der Vita gesagt, den man

³ Mohlberg K., Das fränkische Sacramentarium Gelasianum in alamanischer Überlieferung (Cod. Sang. 348). Münster i. Westfalen, 2. Aufl. 1939, S. XCIII, CI.

⁴ Bruckner A., Scriptoria Medii Aevi Helvetica I (1935) 91.

⁵ Bruckner l. c.

⁶ Über die paläographische Beziehung nach Benediktbeuern siehe Bischoff B., Die südostdeutschen Schreibschulen und Bibliotheken der Karolingerzeit. Leipzig 1940, Seite 27.

⁷ Müller, Verehrung, S. 96–101.

schon lange ganz richtig nach Chur verlegt hat, denn dorthin weist nicht nur die Luciusverehrung, sondern auch der Schluß des Textes: *memor nostri Dominus infra cacumina montium*.⁸

Der Text der Vita hatte manche Besonderheit, die ein späterer Korrektor der karolingischen Renaissance in klassisches Latein umänderte. So schrieb er *perceperit* statt des früheren *perciperit* (I.), *religio* statt des vorliegenden *relegio* (II.) usw. Noch mehr! Die Abbrüviaturen wurden verdeutlicht, so ergänzte er das bisherige *n(ostr)i* durch *n(ost)ri* (II.), das *u(er)o* durch *u(e)ro* (III.) usw. Daneben sind noch Korrekturen anderer Schrift zu bemerken. Solche Verbesserungen waren bei mittelalterlichen Handschriften nötig, wenn sie für praktisch-liturgische Zwecke oder für eine neue «bessere» Abschrift dienen sollten.⁹

In diesem Falle ist die Kopie noch erhalten. Es handelt sich um *Codex Sangallensis* 566 S. 81–95, der alle Korrekturen der Vorlage getreulich übernahm. Hier finden wir *perceperit*, *religio* usw. Daß diese ganze Textüberlieferung von Cod. Sang. 567 abhängig ist, belegen überdies die gleichen Lücken in Kap. XII. Es besteht nur der Unterschied, daß die zweite Lücke wenigstens zur Hälfte offensichtlich aus einer guten alten karolingischen Handschrift, die nicht mehr vorliegt, ergänzt ist, jedoch, wie es scheint, nicht von der gleichen Hand, die den ganzen Codex schrieb, indes nicht viel später. Diese Vita, die wiederum einen eigenen Faszikel bildet, darf dem 9.-10. Jahrhundert zugewiesen werden.¹⁰ Br. Krusch datiert 10. Jahrhundert.¹¹

Auch der dritte Text, den *Codex Einsidlensis* 257, S. 414–418 aus dem 11. Jahrhundert bietet, schließt sich der sanktgallischen Überlieferung vollständig an. Einige wenige Male weist er jedoch Lesarten auf, die auf den unkorrigierten Cod. Sang. 567 zurückzugehen scheinen. Leider vermissen wir in der Einsiedler Handschrift gerade jene Stücke, die in den bisherigen Codices fehlen (Kap. XII.). Cod. Einsidlensis 257 umfaßt nur etwa die Hälfte der Vita, da in der Mitte und am Schlusse ansehnliche Teile verloren gingen.¹²

Alle drei Texte sind schon ediert worden. Den Einsiedler Text, also die späteste und unvollständigste aller älteren Handschriften, hat 1861 Conradin von Moor veröffentlicht.¹³ Genau ein Jahrzehnt darauf publizierte Alois Lütolf die Vita aus dem St. Galler Codex 566, aber nach einer Kopie, die ihm 1865 ein schlechter Leser alter Handschriften übersandt hatte.¹⁴ Zuletzt

⁸ Durrer R. in Festgabe Meyer v. Knonau 1913, S. 30, 67. Dold l. c., S. XVII.

⁹ Vgl. Mohlberg, S. XXXVI, LXXXV, CII.

¹⁰ Munding, S. 19–32, 38, 41, 154. Bruckner A., *Scriptoria Medii Aevi Helvetica* 3 (1938) 111.

¹¹ MGH *Scriptores rerum meroving.* 3 (1896) 2. Ebendort auch über die Abhängigkeit der Handschrift und die Lücken. Dazu Munding S. 28.

¹² Meier G., *Catalogus Codicum Manuscriptorum Monasterii Einsidlensis* 1 (1899) 231. Bruckner A., *Scriptoria Medii Aevi Helvetica* 5 (1943) 182.

¹³ Moor C. v., *Codex diplomaticus* 3 (1861) 3–7.

¹⁴ Lütolf A., *Die Glaubensboten der Schweiz vor St. Gallus* 1871, S. 115–121. Dazu Müller, Verehrung, S. 98–99.

gab Bruno Krusch, ein routinierter Editor und Historiker, 1896 die *Vita* heraus, für deren Text er die älteste und beste Handschrift, Cod. Sang. 567, zugrunde legte. Die rein graphischen Umänderungen der späteren Codices ließ er beiseite.¹⁵

Eine Textausgabe kann von zweierlei Gesichtspunkten aus gemacht werden. Handelt es sich um die Hand des Schreibers und die Herkunft des Codex, also um eine diplomatisch-paläographische Arbeit, dann wäre am besten eine phototypische Edition mit der entsprechenden Übertragung des Textes. Geht es aber nicht so sehr um Schriftart und Handschrift, sondern um Sache und Inhalt, dann wählt wohl die kritisch-entwicklungsgeschichtliche Edition die besseren Varianten aus, will aber in erster Linie den Text erhellen und dessen literarische Quellen namhaft machen. Diese letztere Textgestaltung im dynamischen, nicht statischen Sinne schwebt uns vor.¹⁶ Deshalb bietet die vorliegende Ausgabe im Haupttexte die *Überlieferung des ältesten Codex Sang. 567 von ca. 800*. Es handelt sich um jenen Text, den der Schreiber dieser Handschrift ohne jegliche Korrektur schrieb. Einzig, wenn es sich um offenbare Versehen, also um ganz sinnlose, philologisch unmögliche Versionen handelte, dann wurde die Korrektur des Schreibers selbst oder in wenigen Fällen diejenige des karolingischen Korrektors in den Haupttext aufgenommen. Rein graphische Veränderungen und Schreibungen der Abbreviaturen usw., die inhaltlich von keiner Bedeutung sind, notierte die Edition nicht. Das gilt auch für die Varianten des Textes, die in den Anmerkungen beigebracht sind. Hier finden die Abweichungen der karolingischen Korrektoren und der beiden späteren Codices ihren Platz.¹⁷

Hauptziel der Edition ist, möglichst viele *Quellen* oder Vergleichsstellen anzugeben. Jeder Text, der tatsächlich oder mittelbar entweder als Quelle dienen konnte oder doch irgendwie textliche Verwandtschaft aufzeigt, wurde beigebracht. *Schiefdruck* zeigt nicht nur wörtliche, sondern auch solche Entlehnungen an, bei denen nur die Stammsilbe der Vorlage geblieben ist. In diesem Falle ist jeweils der ganze Text in der Anmerkung zum Vergleiche angegeben, damit jeder nachprüfen kann, ob und wie *Casus* oder *Tempus* oder *Modus* geändert wurden. Alle diese Belege illustrieren mit jeder nur wünschbaren Deutlichkeit, wie sehr der Verfasser inhaltlich und formell der hl. Schrift und dem kirchlich-liturgischen Schrifttum verpflichtet war. Es

¹⁵ MGH *Scriptores rerum meroving.* 3 (1896) 1–7. Offensichtliche Versehen dieser Ausgabe sind: *lumen rerum* statt *uerum* (I.), *renovari* statt *renovati* (III.), *esse* statt *ecce* (XIV.), wie das schon im Texte vorher (V.) richtig war. Am Schlusse (XX.) fehlen die Varianten.

¹⁶ Darüber *Revue d'Histoire Ecclésiastique* 50 (1955) 188. Vgl. Meyer Br. in *Schweiz. Zeitschrift für Geschichte* 1 (1951) 182–183.

¹⁷ Stiftsbibliothekar Dr. Johann Duft, St. Gallen, stellte in zuvorkommender Weise Cod. Sang. 567, um den es hauptsächlich ging, zur Verfügung und ließ auch von ihm wie von Cod. Sang. 566 die nötigen Photokopien herstellen. Von der Einsiedler Handschrift besorgte Stiftsbibliothekar P. Dr. Leo Helbling in freundlicher Weise Photographien.

wäre nicht möglich gewesen, so viele Vergleichsstellen anzuführen, wenn nicht die Mitglieder des kirchengeschichtlichen Seminars der theologischen Hauslehranstalt bei der zweimaligen Behandlung der Vita in tatkräftiger Weise mitgearbeitet hätten. Besonderer Dank gebührt neben P. Vigil Berther dem Exegeseprofessor Lic. theol. P. Pirmin Willi, der den Seminarübungen beiwohnte.

Wort- und Satztrennungen sowie Interpunktionen sind dem heutigen Empfinden gemäß gestaltet. Die Einteilung in Kapitel fehlt in den Handschriften, ist aber nach der Ausgabe von Krusch durchgeführt. Große Buchstaben sind bei den Orts- und Personennamen sowie bei den Nomina sacra angewandt. Das geschwänzte e, das e caudata, ist als einfaches e gedruckt.

II. Editio critica

A = Cod. Sang. 567 ca. 800 A¹ = Korrekturen von A, meist 9. Jh.
B = Cod. Sang. 566 9.-10. Jh. C = Cod. Einsidl. 257 11. Jh.

INCIPIT CONUERSIO UEL UITA BEATISSIMI LUCII CONFESSORIS^a

(I) *Diem festum celebrantes*¹ beatissimi Lucii, fratres karissimi, ad memoriam reuocemus, qualiter *locus iste*,² *de tenebrarum caligine*³ liberatus, *lumen uerum*⁴ perciperit^b. *Hinc ergo psalmi resonent, inde concrepent lectiones*⁵, hinc tota

(I.) a) Incipit uita sancti Lucii confessoris B. Incipit uita beatissimi Lucii confessoris Christi C.

b) perceperit A¹ BC.

(I.) ¹ *Diem festum sanctissimae (sacratissimae) virginis celebrantes*. Vita S. Agnetis, dem hl. Ambrosius zugeschrieben, aber erst im 6. Jahrhundert entstanden. Acta Sanctorum, I. 138. Da die Vita Lucii auch sonst noch die Vita S. Agnetis benützte, muß man hier nicht zurückgehen auf diem sacratissimum celebrantes am Gründonnerstag und an Ostern, Mohlberg, S. 73, 90, Nr. 505, 507, auch nicht auf: gaudeamus omnes in Domino diem festum celebrantes in honore Agathae martyris, den Introitus, den Gregor d. Gr. († 604) im Jahre 592 für die Kirchweihe von St. Agatha verfaßt hat. Darüber Ephemerides liturgicae 52 (1938) 67-76.

² *Locus iste* Gen. 28, 17. Dazu Introitus der Dedicationsmesse: Terribilis est locus iste. Älteres Gelasianum. 6. Jh. Jungmann II. 221. Der locus sacer im Tello-Testament 765. Bündner Urkundenbuch 1 (1947) 20 und in der Vita S. Galli cap. 52. St. Galler Mitteilungen 12 (1870) 72.

³ *caligo tenebrarum* 2 Petr. 2, 17, dazu viele liturgischen Quellen bei Manz, Nr. 126.

⁴ *lumen verum* vielfach in der Liturgie von Epiphanie und Weihnachten. Manz Nr. 551.

⁵ Vita S. Agnetis I., 1 S. 351: *Hinc psalmi resonent, inde concrepent lectiones*.

simul in uoce confessionis⁶ erumpat ecclesia⁷, que talem ac tantum meruit habere patronum⁸, cuius meritis ac suplicationibus omnibus malis exuta, plebs uniuersa exultat. Omnes ergo congratulemur in Domino et ad edificationem populi, qualiter nobis beati uiri aduentus inluxerit, perscrutemur, quia sancti uiri relegio^{c9} non peregrinis assertionibus, sed apostolicis surrexit dogmatibus¹⁰ et de illo uiuo fonte¹¹, quem Dominus uas electionis esse¹² predixit, vite poculum¹³ ministravit.

(II.) *Tempore enim illo*¹, quo erat beatissimus Paulus apostolus (fol. 136) *post resurrectionem*² domini nostri Iesu Christi³ in urbe Roma et per *biennium*⁴ nemine *prohibente*⁵ disputaret^a cum Iudeis atque *Grecis*⁶, uidens *cecatum cor*⁷ eorum et *salutaribus monitis*⁸ nolle adquiescere, et quia *Moysis uelamen est positum*^b *super cor eorum*⁹, cum uidelicet sequantur *occidentem litteram et non uiuificantem*

(I.) c) religio A¹ BC.

(I.) ⁶ in uoce exultationis et confessionis. Ps. 41, 5.

⁷ So umschreibt der Verfasser den Text der Vita S. Agnetis I. 1, S. 351: Hinc populorum turbæ laentur, inde subleuentur pauperes Christi.

⁸ que talem ac tantum meruit habere redemptorem. Exultat. Mohlberg S. 82 zu ca. 800 Chur-St. Gallen. Vgl. Müller, Tello 77. Die Vita Lucii setzte statt redemptoren patronum ein. Gregor v. Tours († 594) schrieb vom peculiari patrono Martino antistite. Migne, Patrologia latina 71, Sp. 991.

⁹ Zum Begriff religio Jac. 1, 26–27.

¹⁰ Hebr. 13, 9: doctrinis variis et peregrinis nolite abduci. Act. 16, 4: custodire dogmata, quae erant. Vgl. Job 13, 4.

¹¹ fons uivus im Veni creator von Rabanus Maurus (776–856). Cl. Blume, Unsere liturgischen Lieder 1932, S. 214. Unsere Vita geht aber auf die hl. Schrift zurück: Apoc. 21, 6: de fonte aquae vitae. Vgl. Joh. 4, 14 und 7, 38–39, dazu fons vitae bei Manz Nr. 371.

¹² Act. 9, 15.

¹³ panem vitae et salutaris poculum. Missale Gothicum, Ende 7. Jahrhundert. Manz Nr. 750.

(II.) a) disputaret BC.

b) Rasur nach Moysi und altes s nach positum, so daß es wohl früher hieß: Moysis-positum. Moysi uelamen est positum A¹ B. uelamen est positum C.

(II.) ¹ Vgl. Mt. 11, 25; 12, 1: in illo tempore und so vielfach in der hl. Schrift.

² Mt. 27, 53: post resurrectionem eius.

³ 2 Petr. 1, 14: Dominus noster Iesus Christus und vielfach in Bibel und Liturgie.

⁴ Act. 28, 31: mansit autem biennio toto.

⁵ Vgl. 1. Cor. 14, 39: loqui linguis nolite prohibere. 1. Thess. 2, 16: prohibentes nos Gentibus loqui.

⁶ Act. 9, 29: loquebatur quoque Gentibus et disputabat cum Graecis. Vgl. ebenda 6, 9: disputantes cum Stephano.

⁷ Marc. 8, 17: caecatum habetis cor.

⁸ Einleitung zum Pater noster in der Meßliturgie: praecceptis salutaribus moniti, Jungmann II., 340, 343. Mohlberg S. 240, Nr. 1562.

⁹ 2. Cor. 3, 15: Sed usque in hodiernum diem, cum legitur Moyses, uelamen positum est super cor eorum. Vgl. Exod. 34, 33: (Moyses) posuit uelamen super faciem suam. Vgl. Karfreitagsförsbitten: auferat uelamen de cordibus eorum. Mohlberg Nr. 534.

*spiritum*¹⁰, relictis Iudeis, *ad gentium* se predicationem *conuertit*¹¹. *Conuocans* itaque predictus apostolus Timotheum *discipulum suum*¹² dixit ei: *Surge et uade* in regionem Galiarum^c et quocumque perueneris, *predica*¹³ *euangelium regni Dei*¹⁴ sicut scriptum est: *Adnunciate inter gentes magnalia et mirabilia Dei*.¹⁵

(III.) Tunc Timotheus gaudens de *precepto* Domini, simul eciam et de *doctrina magistri*¹ sui, peruenit in partibus Galiarum^a, *predicans baptismum et penitentiam in remissionem peccatorum*². Cumque peruenisset in portum, qui dicitur Bordochem civitatem, *predicans euangelium regni Dei*³, beatitudinem credentibus, non credentibus autem supplicium denunciandis⁴, conuertebatque omnes ad (fol. 137) *fidem Christi*⁵, *quodquod*^b *erant perordinati*^c *ad uitam eternam*⁶. Baptizatis ergo uniuersis qui crediderant⁷ et traditis mandatis, quomodo *ad*^d *simulacrorum contaminatione* mundarentur⁸, et quomodo *fidei regulam*⁹ incorruptam seruarent, et quomodo *renouati* per *gratiam* baptismatis permanerent¹⁰, monebat dicens: Omnes qui *in Christo baptizati estis*, *Christum in-*

(II.) c) Galliarum A¹ BC.

(II.) ¹⁰ 2. Cor. 3, 6: littera enim occidit, Spiritus autem vivificat.

¹¹ Act. 13, 46: (Paulus und Barnabas) convertimur ad Gentes.

¹² Marc. 12, 43: et convocans discipulos suos.

¹³ Jonas 1, 2: Surge et vade in Niniven civitatem grandem et praedica in ea.

¹⁴ Marc. 1, 14: (Jesus venit in Galilaeam), praedicans Evangelium regni Dei.

¹⁵ Ps. 95, 3: Annuntiate inter Gentes gloriam eius, in omnibus populis mirabilia eius. 2. Mach. 3, 34: nuntia omnibus magnalia Dei. Act. 2, 11: nostris linguis magnalia Dei. Dazu vgl. Ps. 9, 12 und 70, 17.

(III.) a) Galliarum A¹ BC.

b) quotquod A¹ quotquot BC.

c) preordinati A¹ BC.

d) a A¹ BC.

(III.) ¹ magister gentium 2. Tim. 1, 11: doctrinas et praecepta hominum Mc. 7, 7 doctrina apostolorum Act. 2, 42, in doctrina Christi 2. Joh. 9. Vgl. praecepta magistri im Prolog der Reg. S. Benedicti.

² Joannes in deserto baptizans et praedicans baptismus poenitentiae in remissionem peccatorum. Mc. 1, 4.

³ Mc. 1, 14.

⁴ Vgl. Mc. 16, 16: Qui crediderit et baptizatus fuerit, salvus erit, qui vero non crediderit, condemnabitur, dazu Mt. 25, 46: Et ibunt in supplicium aeternum.

⁵ Rom. 1, 22. Gal. 2, 16. Jac. 2, 1.

⁶ Act. 13, 48.

⁷ Act. 18, 8: credebant et baptizabantur. Vgl. auch 19, 4.

⁸ Act. 15, 20: ut abstineant se a contaminationibus simulacrorum et fornicatione et suffocatis et sanguine. Vgl. Ez. 14, 6.

⁹ regula fidei, der vielverbreitete Begriff für das Glaubensbekenntnis seit Ignatius von Antiochien (ca. 107), Justinus Martyr (163/167) usw. Belege bei Kirch C., *Enchiridion Fontium historiae ecclesiasticae antiquae*, 1922, Nr. 23, 51, 102, 188, 237, 682, 815, 1017.

¹⁰ Vgl. 2. Cor. 4, 15–16: ut gratia abundans... sed licet ist qui foris est noster homo corrumpatur, tamen is qui intus est renovatur de diem in diem. Dazu folgende Anmerkung.

*duistis*¹¹. *Expoliantes ergo uos*^c *ueterem hominem*¹², id est diabulum cum criminibus suis¹³, *induite nouum*¹⁴, hoc est Christum cum uirtutibus sanctis¹⁵, ut *in nouitate uite ambulantes*¹⁶, *liberati a peccato, serui autem facti Deo, habeatis fructum uestrum in sanctificatione, finem uero uitam eternam*¹⁷. Cumque per singulos *dies fidelium numerus cresceret*¹⁸, et *signis atque uirtutibus*¹⁹ ostensis multiplicarentur ad fidem, ordinatis sacerdotibus ac ministris²⁰, qui eis diuina myteria celebrarent, distruentes^f templa idolorum, edificabant (fol. 138) ecclesias.

(IV.) Peracto ergo ibi *non modico tempore*¹ et *confirmatis in fide Christi discipulis*^{a 2}, cepit inquirere, sicubi essent adhuc idolis dediti populi. Tunc unus ex principibus ait ad eum: Innotescimus^b tibi regionem longinquam quic^c dicitur Britania, gentem ferocem, *idolis seruientem*³, Christum nescientem, ubi rex Lucius regnare uidetur; perge ergo et ibi predica, *ut conuertantur et uiuant*⁴. Hec audiens beatus Timotheus, *magno repletus est gaudio*⁵, pergensque *festinanter*⁶, peruenit in prouinciam, ubi rex Lucius regnabat, et secundum preceptum magistri sui⁷ *non cessabat euangelizare uerba uite*⁸. *Stupefacti uero po-*

(III.) e) uos A¹ BC. Vielleicht Korrektur des Schreibers von A selbst.

f) destruentes A¹ BC.

(III.) ¹¹ Gal. 3, 27- Vgl. Rom. 6, 3: Col. 3, 10 und Eph. 4, 24. Siehe darüber auch Kap. V. Theologie der Vita S. 43.

¹² Col. 3, 9.

¹³ Eph. 6, 11: Induite vos armaturam Dei, ut possitis stare adversus insidias diaboli. Vgl. 1. Joh. 3, 8.

¹⁴ Eph. 4, 24: induite novum hominem, qui secundum Deum creatus est.

¹⁵ 1. Cor. 5, 4: cum virtute Domini nostri Jesu.

¹⁶ Rom. 6, 4 ita et nos in novitate vitae ambulemus. Zu novitas vitae Manz Nr. 642.

¹⁷ Rom. 6, 22, jedoch habetis, nicht wie Vita habeatis.

¹⁸ Act. 6, 1: in diebus autem illis crescente numero discipulorum. Dazu Act. 6, 7; 11, 21.

¹⁹ Act. 8, 13: signa et virtutes. 2. Thess. 2, 9: in omni virtute et signis.

²⁰ Act. 14, 22: et cum constituissent illis per singulas ecclesias presbyteros.

(IV.) a) discipōlis AB discipulis C.

b) innotescimus A¹ BC.

c) que A¹ BC.

(IV.) ¹ Act. 14, 27: morati sunt autem tempus non modicum cum discipulis.

² Act. 18, 23: confirmans omnes discipulos. Gal. 2, 6: ex fide Christi; 3, 26: fidem quae est in Christo.

³ 1. Cor. 6, 9 und Apoc. 22, 15: idolis servientes. 4. Reg. 17, 41: gentes... idolis suis servientes.

⁴ Ez. 33, 11 ut convertatur impius a via sua et vivat.

⁵ Ps. 125, 2: tunc repletum est gaudio os. Matth. 2, 10: gavisus sunt gaudio magno.

⁶ Lc. 2, 16: venerunt festinanter.

⁷ 2. Tim. 1, 11: magister gentium. Siehe Kap. III. Anm. 1, S. 9.

⁸ Act. 5, 42 non cessabant... docentes et evangelizantes Christum Jesum. Act. 8, 4: evangelizantes verbum Dei. Act. 5, 20 verba vitae Joh. 6, 69 verba vitae. Zum praeceptum magistri (= Paulus) siehe 2. Thim. 4, 2 praedica verbum und 4, 5 opus fac Evangelistae.

puli propter *nouitatem doctrine*⁹ illius, quam audiebat^d, nunciant hec omnia Lucio regi, qui continuo iubet eum sibimet presentari et *que esset eius doctrina*¹⁰ per semetipsum audire. Cumque coram eo fuisset adductus, rex^e dixit ad eum: Quis es tu aut ex qua regione uel de qua ciuitate? Beatus^f Timotheus respondit: Ego sum *seruus domini mei Iesu Christi*¹¹ et discipulus (fol. 139) apostolorum et missus sum¹² ab eis *predicare uobis uerbum ueritatis*¹³, *ut recedentes ab idolis*¹⁴, *Deum uerum, qui est in celis, cognoscatis*¹⁵, *per quem omnia facta sunt*¹⁷ in celestibus creaturis et que *in terris in prospectu*¹⁸ habentur, adnunciare tibi et omnibus, in quibus *est spiritus uite*¹⁹, *euangelium regni*²⁰ et *gloriam sempiternam*²¹, *resurrectionem post mortem*²² et *uitam inmortalem*²³, quia *regnum huius mundi*²⁴ et diuitie eius *sicut fumus*²⁵ pertranseunt, *Christi uero regnum* permanet sine fine²⁶ et *uita sempiterna*²⁷. Cumque omnia, que dicebantur intentus audiret rex, ait ad eum: *Die crastina* superueniente aduocabo te, *cercius aliquid* auditurus²⁸.

(IV.) d) audiebant A¹ B. audiebat C.

e) rex Lucius A¹ BC.

f) Beatis A. Beatus A¹ BC.

g) cognoscatis A¹ BC.

h) Von hier an fehlt Text in C.

(IV.) ⁹ Mc. 1, 27 und Act. 17, 19: *doctrina nova* Mc. 1, 22: *stupebant super doctrina eius*. Lc. 4, 32: *stupebant in doctrina eius*.

¹⁰ Act. 17, 19: *possumus scire, quae est haec nova, quae a te dicitur, doctrina*, Mc. 1, 27: *quaenam doctrina haec nova*.

¹¹ Jac. 1, 1, dazu Phil. 1, 1: *Paulus et Timotheus, servi J. Chr.* Dazu *dominus meus* Mt. 24, 28; Lc. 16, 3; Joh. 20, 29.

¹² Vgl. 1. Cor. 4, 17: *misi ad vos Timotheum*.

¹³ Act. 13, 5: *praedicabant uerbum Dei*. Eph. 1, 13 und 2. Tim. 2, 15 *uerbum ueritatis*.

¹⁴ Ez. 14, 6: *recedite ab idolis uestris*. Vgl. Act. 21, 25.

¹⁵ Mt. 6, 1 und 6, 9. Vgl. Joh. 3, 32.

¹⁶ Joh. 17, 3 *ut cognoscant te, solum Deum uerum*. Vgl. 1. Joh. 5, 20. Ferner *deum uerum* im Symbolum von Nicaea-Konstantinopel. Denzinger Nr. 13, 19, 54, 86.

¹⁷ Symbolum von Nicaea-Konstantinopel. Denzinger Nr. 54, 86. Vgl. Joh. 1, 3 *Omnia per ipsum facta sunt*.

¹⁸ Sap. 9, 16: *Et difficile aestimamus, quae in terra sunt, et quae in prospectu sunt. inuenimus cum labore*.

¹⁹ Gen. 6, 17. Vgl. Rom. 8, 2 und Apoc. 11, 11.

²⁰ Mt. 9, 35. Mc. 1, 14.

²¹ Sirach 49, 14. Vgl. Baruch 5, 1 und 1. Thess. 2, 12.

²² Symbolum: *resurrectionem mortuorum*. Denzinger Nr. 14, 86.

²³ Symbolum: *vitam aeternam*. Denzinger Nr. 3, 6, 14, 40, 86. Mt. 19, 16 usw. zu *vitam aeternam* und 1. Cor. 15, 53–54 zu *immortalitas*. Vita immortalis bei Sulpicius Severus. Siehe Kap. XIV, Anm. 5, S. 18.

²⁴ Apoc. 11, 15.

²⁵ Ps. 67, 3: *sicut deficit fumus*. Vgl. Ps. 36, 20 und 101, 4.

²⁶ 2. Petr. 1, 11: *in aeternum regnum Domini nostri et Salvatoris Iesu Christi*. Vgl. Dan. 3, 10.

²⁷ Bruylants, Leonianum S. 595. Bruylants, Oraisons II. Nr. 448.

²⁸ Act. 23, 20: *ut crastina die producas Paulum in concilium, quasi aliquid certius inquisituri sint de illo*.

(V.) Eadem autem nocte in somnis *uidit celum apertum* et *claritatem illius*¹, *angelum* quoque Dei *sedentem ad caput*² suum, ex cuius reuelatione cognouit diuino *nutu*³ *hominem Dei*⁴ ad se missum. *Expergefactus* autem primo *diluculo*⁵, iussit beatum Timotheum sibimet presentari, cui et dixit: Ex nocturna reuelatione⁶ cognoui, quod quicquid *preciperis*^a, *faciendum* mihi est⁷. Ecce^b *paratus sum*⁸ ad implendum. Cui beatus Timotheus dixit: que externa^c die locutus sum, hec iterum loquor, ut relicto errore simulacrorum unum colatis *inuisibilem Deum*, *quem uidit hominum nemo neque uideri potest, qui solus habet* (fol. 140) *immortalitatem et lucem habitat inaccessibilem*⁹ et unum unigenitum eius *filium Iesum Christum dominum nostrum*¹⁰, *ante tempora eterna ex Patre generatum*¹¹, et unum *paraclytum Spiritum sanctum, ex Patre procedentem et Filio*¹², *inluminatorem*¹³ et *doctorem*¹⁴ animarum nostrarum, *ut baptizati in nomine sancte Trinitatis*¹⁵, *accipiat remissionem peccatorum*¹⁶ uestrorum et *efficiamini filii Dei*¹⁷ per aquam baptismatis et *unctionem Spiritus sancti*¹⁸, *coheredes effecti*¹⁹ sanctorum in resur-

(V.) a) preceperis A¹ B.

b) ec A ecce A¹ B.

c) externa AB, esterna B corr.

(V.) ¹ Marc. 1, 10; Joh. 1, 51; Act. 10, 11; Apoc. 19, 11: coelum apertum. Act. 7, 55: ecce video coelos apertos. Joh. 17, 24: ut videant claritatem eius. Apoc. 21, 23: claritas Dei.

² Joh. 20, 12: Et vidit duos Angelos in albis sedentes, unum ad caput.

³ 2. Sam. 17, 14: Domini autem nutu.

⁴ 1. Sam. 9, 7; 3. Kg. 13, 4 usw. homo Dei ist Bezeichnung für Propheten.

⁵ Act. 16, 27: expergefactus autem custos. Ps. 45, 6; 56, 9; 107, 3 usw. für diluculo.

⁶ Vgl. visio nocturna Job 20, 8 und Is. 29, 7.

⁷ Vgl. Jos. 1, 16 Omnia quae praecepisti nobis, faciemus. Mt. 21, 6 fecerunt sicut praecepit illis Jesus. 2. Thess. 3, 4: quae praecipimus et facitis et facietis.

⁸ Ps. 118, 60: paratus sum. Vgl. Regula S. Benedicti, Kap. 22: ut parati sint monachi semper, dazu Kap. 48; et sint parati.

⁹ 1. Tim. 1, 17: invisibili soli Deo. 1. Tim. 6, 16: qui solus habet immortalitatem et lucem inhabitat inaccessibilem, quem nullus hominum vidit, sed uerum videre potest. Statt nullus und inhabitat bietet die Vita nemo und habitat. Dazu Kap. V. Theologie der Vita S. 47.

¹⁰ Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum. Denzinger Nr. 13, 54, 86.

¹¹ Konzilien von Chalcedon 451, Konstantinopel II. 553, Frankfurt 794. Denzinger Nr. 148, 214, 311. Zu generatus bei den Kirchenvätern Thesaurus linguae latinae VI. Sp. 1791.

¹² Symbolum Epiphaniae 4. Jh., gallaecische Formel 5. Jh. Denzinger Nr. 13, 19. Dazu Credo des Erzbischofs Lull ca. 780. Schieffer Th., Angelsachsen und Franken 1951, S. 111. Siehe Kap. V. Theologie der Vita, S. 42-43.

¹³ Prov. 29, 13: illuminator est Deus. Vgl. Luc. 1, 79; Joh. 1, 9; Eph. 3, 9.

¹⁴ Luc. 12, 12 Spiritus enim sanctus docebit vos. Vgl. Joh. 16, 13.

¹⁵ Über diese Stelle siehe Kap. V. Theologie der Vita, S. 43.

¹⁶ Act. 26, 18: ut accipiant remissionem peccatorum. Vgl. Marc. 1, 4 und Luc. 24, 47.

¹⁷ 1. Joh. 3, 2 und 3, 10; Philipp. 2, 15; Gal. 3, 26 usw. filii Dei. 2. Petr. 1, 4: efficiamini divinae consortes naturae.

¹⁸ Über diese Stelle siehe Kap. V. Theologie der Vita, S. 44.

¹⁹ Rom. 8, 17 coheredes autem Christi. Vgl. 1. Petr. 3, 7.

*rectionem vite*²⁰ et gloriam permansuram. Cumque cum magna reuerencia audiret que dicebantur, *credens baptizatus* est, omnes que propinqui et adfines eius et²¹ omnis prouincia regiminis illius ad fidem^d conuersa est.

(VI.) Peracto ergo baptismatis ministerio et *fidei gracia confirmata*¹, electis sacerdotibus ac deputatis ministris, distruebantur^a templa idolorum et ecclesie edificabantur. Coepit autem beatissimus Lucius uirtutum successibus pollere, *terrena* respuere, *caelestia desiderare*², seculi huius *fallaces diuitias*³ contempnere, animarum lucra desiderare, *inuisibilia amore*⁴, ac si uideret, flagrare. Reuelante sibi Spiritu sancto, quia *nemo potest duobus dominis seruire*⁵, que mundi (fol. 141) erant mundo relinquens, *feruens*⁶ fide et deuotione, euangelium Christi occulte gestabat in pectore. *Relicto*⁷ regno^b rebusque paternis, migravit in regionem Galliarum et quocumque loco oportunitas^c exigisset^d, euangelicam disputationem ingressus, oues Domini celesti pabulo pascere non cessabat.⁸ *Uerbi Domini non surdos*^e *auditor*⁹, illius sermonis recordabatur¹⁰: *Si diligis me, pasce oues meas*.¹¹

(VII.) Cumque hoc indesinenter ageret, denunciatum est ei, quod esset quedam *ciuitas*, que Augusta^a Vindalica^b dicebatur¹, que adhuc gentili errore

(V.) d) fitem A, fidem A¹ B.

(V.) ²⁰ Joh. 5, 29.

²¹ Vgl. Act. Apost. 18, 8: Crispus autem archisynagogus credidit Domino cum omni domo sua, et multi Corinthiorum audientes credebant et baptizabantur.

(VI.) a) destruebantur A¹ B.

b) ergo A regno A¹ B.

c) oportunitatis A oportunitas A¹ B.

d) exiguset korrigiert in exigisset A. exegisset A¹ B.

e) surdvs A¹ surdus B.

(VI.) ¹ Vgl. S. 14 zu Kap. VIII. Anm. 2 und 3.

² Mohlberg Nr. 139 a terrenis affectibus incessanter expediat et caelestia desiderare perficiat. Mohlberg Nr. 1336: a terrenis cupiditatibus liberi ad caelestia desideria transeamus. Vgl. Manz Nr. 980–981 terrena caelestibus sociare.

³ Mt. 13, 22: fallacia diuitiarum.

⁴ Inuisibilia amore. Weihnachtspraefation des Liber Sacramentorum Romanae Ecclesiae des 7. Jh. Mohlberg-Baumstark, Die älteste erreichbare Gestalt des Liber Sacramentorum anni circuli der römischen Kirche 1927, S. 1, Nr. 6. Dazu Jungmann II. 146.

⁵ Mt. 6, 24.

⁶ Vgl. Rom. 12, 11: spiritu fervens. Dazu Manz Nr. 343.

⁷ Vgl. Marc. 2, 18: protinus relictis retibus Luc. 5, 11 relictis omnibus secuti sunt eum. usw.

⁸ Vgl. coelesti mysterio pascimur. Bruylants, Leonianum S. 429.

⁹ Jac. 1, 23: si quis auditor est uerbi. Vgl. Ps. 37, 14: tamquam surdus non audiebam.

¹⁰ Vgl. Act. Ap. 11, 16: recordatus sum autem uerbi Domini. Vgl. Joh. 16, 4.

¹¹ Joh. 14, 15: si diligitis me, mandata mea servate. Joh. 21, 17: Pasce oues meas.

(VII.) a) Augusta A¹ B.

b) Vindalica auf Rasur A¹. Vindaelica B.

(VII.) ¹ Joh. 11, 54: in civitatem, quae dicitur Ephrem.

implicita *idolis immolaret*², ubi patricius eiusdem ciuitatis Campester dicebatur, ibique paucis diebus requieuit. *Predicante* autem beato Lucio *baptismum penitentiae in remissione*^c *peccatorum*³ *credidit* Campester patricius *et baptizatus est*⁴, ciuitatem quoque suam ad *Christi fidem* perduxit⁵.

(VIII.) Cumque beatissimus Lucius in predicta ciuitate moraretur, peruenit ad aures eius, quod in prouincia Retiarum adhuc *idolis immolarent*¹. *Confirmata* ergo in Christo *ecclesia*² et, quicquid ad^a religionem et *fidei gratiam*³ pertinebat, peractis *de spe* ac *resurrectione*⁴ necnon et caritatis iura qualiter inuicta seruarent, ostensis (fol. 142)^b *ualefaciens eis profectus est*⁵. Ueniens autem beatissimus Lucius in Curiensi pagello, ad consueta concurrit presidia. *Ciliciis*^c tegitur, *cinere conspergitur*⁶, biduanis ac *triduanis ieiuniis maceratur*⁷, *die noctuque*⁸ sacris insistens uigiliis, *Domini misericordiam*⁹ precabatur, ut, diuinitus *luce uertitatis* eis ostensa, *ignorantie tenebre*¹⁰ fugarentur.

(IX.) Cumque ebdomada continua id ageretur, euolutis septem diebus, *Spiritu sancto reuelante*¹, *sermo factus est ad eum dicens*²: *Famule meus*³, *noli timere*⁴, *uiriliter age et confortetur cor tuum*⁵; *multus enim mihi est populus in hac ciui-*

(VII.) c) remissionem A¹ B.

(VII.) ² 1. Cor. 8, 4 und 10, 19. Ezech. 23, 39; 2. Par. 33, 22.

³ Marc. 1, 4: praedicans baptismum poenitentiae in remissionem peccatorum.

⁴ Act. Ap. 18, 8 credidit. . . credebant, et baptizabantur.

⁵ Rom. 3, 22 und Gal. 2, 16: per fidem Jesu Christi.

(VIII.) a) Auf Rasur. A¹ B.

b) Von hier an bis zum Schluß auf geschabter Schrift.

c) ciliciis. A¹ B.

(VIII.) ¹ 1. Cor. 8, 4; 10, 9. Ezech. 23, 39. 2. Par. 33, 22.

² Act. 16, 5: ecclesiae quidem confirmabantur fide. Vgl. Coloss. 2, 7: confirmati fide.

³ Vgl. Rom. 5, 2. Ephes. 2, 8. 1. Tim. 1, 14. Dazu fidei gratiam in Sacramentaren des 8./9. Jahrhunderts. Bruylants, Oraisons II., Nr. 620.

⁴ Act. 23, 6: de spe et resurrectione iudicor.

⁵ 2. Cor. 2, 13: ualefaciens eis profectus sum.

⁶ Jer. 6, 26: accingere cilicio et conspergere cinere. Dazu Ez. 27, 30 und Judith 9, 1.

⁷ 2. Mach. 13, 12 ieiuniis per triduum. 2. Corinther 6, 5: in vigiliis, in ieiuniis. Manz Nr. 564: maceratio ieiunii.

⁸ Gen. 31, 40; Apoc. 7, 15.

⁹ 2. Mach. 13, 12: petentibus a Domino misericordiam cum fletu et ieiuniis per triduum.

¹⁰ Leo d. Gr. († 416), Sermon 12: tenebras ignorantiae nostrae suae ueritatis luce discuteret. Manz Nr. 972: tenebrae ignorantiae.

(IX.) ¹ Vgl. Luc. 2, 26: et responsum acceperat a Spiritu sancto. Apc. 2, 7.

² Gen. 15, 4; 3 Könige 17, 8; 4 Könige 20, 4.

³ Jos. 11, 12 und 12, 6: Moyses famulus Domini.

⁴ Jos. 19. Jer. 46, 28. Act. 18, 10.

⁵ Ps. 26, 14.

tate⁶. Confortare ergo et esto robustus⁷, ne timeas a facie eorum⁸, quia tecum ego sum⁹ et non te derelinquo. Cumque mane facto¹⁰ de diuina reuelatione¹¹ roboratus letaretur in Domino¹², cepit publice uanis superstitionibus¹³ derogare et fidei gratiam predicare¹⁴. Clamabat ergo dicens¹⁵: Unus Deus, una fides, unum baptisma!¹⁶ Nam etsi sunt qui dicantur dii siue in celo siue in terra, sicut sunt (fol. 143) dii multi et domini multi, sed nobis unus Deus pater, ex quo omnia et nos in ipsum^a et unus dominus Jesus Christus, per quem omnia et nos per ipsum¹⁷.

(X.) Cumque hec et his similia proclamaret in auribus eorum, respondentes dixerunt: Numquid sol et luna et stellarum globi¹ ac relucencia fulgora^a diuinis numinibus non admiscuntur, cum uideamus hec omnia suis temporibus dominari et vite commodum² mortalibus ministrare? Quibus uir Dei³ dicebat: Credite unum Deum esse, per quem facta sunt omnia⁴, qui fecit celum et terram⁵ et effudit maria, qui caelum quidem luminaribus, terram uero herbis replevit et arboribus⁶, qui celum obumbrat nubibus⁷ et solis calorem temperat⁸, terram uero pluuiis fecundat⁹ et roribus. Ipse est Deus deorum et Dominus dominorum¹⁰, in quo uiuimus, mouemur et sumus¹¹, qui appendit tribus digitis molem terre¹²

(IX.) a) ipso A¹ B.

(IX.) ⁶ Act. 18, 10.

⁹ Is. 41, 10. Jer. 46, 28. Act. 18, 10.

⁷ Jos. 1, 7 und 1, 9.

¹⁰ Mt. 27, 1 usw.

⁸ 2. Esdr. 4, 14. Jer. 1, 8.

¹¹ Vgl. Gal. 1, 12: per reuelationem Jesu Christi.

¹² Ps. 31, 11 und 96, 12 laetamini in Domino. Ps. 63, 11 laetabitur in domino.

¹³ vanae superstitionis. Bruylants, Leonianum, S. 631.

¹⁴ Siehe Kap. VI und VIII. S. 13 und 14. Dazu Rom. 10, 8: verbum fidei, quod praedicamus.

¹⁵ 4. Kg. 4, 1. Luc. 8, 54. Jo. 7, 37.

¹⁶ Eph. 4, 5.

¹⁷ Das ganze Zitat wörtlich aus 1. Cor. 8, 5–6; die Vita hat nur das siquidem in sicut geändert und das tamen in sed sowie das in illum in ipsum. Dazu Kap. V. Theologie der Vita, S. 47–48, wonach auch diese Formen Zitate sind.

(X.) a) fulgura A¹ B.

(X.) ¹ Zu stellarum globi, das in dieser Form genau bei Cicero (rep. 6, 16) vorkommt, siehe Thesaurus linguae latinae VI. Sp. 2052–2053, 2057.

² Vgl. Vitae perennis commoda im sonntäglichen Mettenhymnus Primo dierum omnium, der Gregor d. Gr. († 604) zugeschrieben wird. Blume C., Unsere liturgischen Lieder. 1932, S. 57–59, 77–78.

³ Kg 4, 9 usw. uir Dei für Propheten. Gregorii M., Dialogi ed. Moricca 1924. S. 77, 96, 103. Vita S. Columbani bzw. Galli MGH SS. rer. merowing. IV. S. 116–117, 119, 302, 397.

⁴ Symbolum von Nicaea–Konstantinopel. Denzinger Nr. 54, 86. Dazu Joh. 1, 3.

⁵ Ps. 123, 8.

⁶ Vgl. Gen. 1, 10–16.

⁷ Vgl. Sap. 19, 7: nubes castra eorum obumbrabat.

⁸ Vgl. Hymnus zur Sext: qui temperas rerum vices... aufer calorem noxium. Ob der Hymnus vom hl. Ambrosius stammt, ist unsicher. Analecta hymnica 50 (1907) 20.

⁹ Vgl. Ps. 146, 8: et parat terrae pluuiam.

¹⁰ Deut. 10, 17: ipse est Deus deorum et Dominus dominantium.

¹¹ Act. 17, 28: in ipso enim vivimus et movemur et sumus.

¹² Is. 40, 12: quis appendit tribus digitis molem terrae.

et ambulat super fluctus maris¹³, qui precipit soli et non oritur, et stellas claudit quasi sub signaculo¹⁴, qui numerat multitudinem stellarum (fol. 144) et omnibus eis nomina uocat¹⁵, cuius spiritus ornavit celos¹⁶, cuius sapientia fundata est terra¹⁷.

(XI.) Cumque hec et his similia loqueretur, omnes crediderunt in Domino¹ clamantes et dicentes²: Unus et uerus Deus christianorum³, qui tales probatur habere famulos⁴. Catecizans⁵ ergo his uerbis ortabatur⁶ apostolica eius monita proponens, ut abstinerent ab immolatis simulacrorum et sanguinem^a et suffocato et fornicacionem^b⁷. Precurrente ergo ieiunio et fidei regula⁸ tradita, baptizati sunt uniuersi⁹ et magnificabant Deum¹⁰, qui dederat eis doctorem iustitie¹¹ et eruerat de potestate tenebrarum et transtullerat in regnum claritatis sue¹², quia sedentibus in tenebris et umbra mortis lux orta est eis¹³, et quia perpetue lucis sacramenta¹⁴ percipere meruerunt.

(XII.) Cumque cottidianis incrementis fidei cognito cresceret et in circuitu positus.... fidei sacramenta¹ (fol. 145) panderentur^a, denunciatum

(X.) ¹³ Math. 14, 25: ambulans super mare. Job 9, 8: graditur super fluctus maris.

¹⁴ Job. 9, 7.

¹⁵ Ps. 146, 4.

¹⁶ Job. 26, 13 Spiritus eius ornavit coelos.

¹⁷ Prov. 3, 19: Dominus sapientia fundavit terram.

(XI.) a) sanguine A¹ B.

b) fornicatione A¹ B.

(XI.) ¹ Act. 9, 42: crediderunt multi in Domino.

² Mt. 9, 27 Vita S. Agnetis II. 10, S. 352: clamare et dicere: Unus etc.

³ Vita S. Agnetis II., S. 352: Unus Deus... Deus Christianorum. Vgl. 1. Jo. 5, 20 Ephes. 4, 6. Symbolum von Nicaea-Konstantinopel. Denzinger Nr. 86.

⁴ Vgl. 1. Thess. 2, 4: probati sumus a Deo. Hebr. 3, 5: Moyses... famulus.

⁵ Gal. 6, 6: qui catechizatur verbo ei qui se catechizat.

⁶ 2. Mkk. 7, 24: non solum verbis hortabatur.

⁷ Act. 15, 29: ut abstineatis vos ab immolatis etc. Casusänderung: sanguinem-fornicationem.

⁸ regula fidei siehe Kap. III. Anm. 9. S. 9.

⁹ 1. Cor. 10, 2 omnes in Moyse baptizati.

¹⁰ Lc. 7, 16 und Act. 21, 20.

¹¹ Joel 2, 23: quia dedit vobis doctorem iustitiae.

¹² Col. 1, 13: qui eripuit vos de potestate tenebrarum et transtulit in regnum filii dilectionis suae.

¹³ Lc. 1, 79: illuminare his qui in tenebris et umbra mortis sedent. Is 9, 2: in regione umbræ mortis lux orta est eis.

¹⁴ Manz Nr. 556 lux perpetua; Nr. 872: sacramentum aeternitatis.

(XII.) a) Es fehlen zwischen incrementis und panderentur zwei Zeilen, was schon ein karolingischer Leser des 9. Jahrhunderts bemerkte: abrupte sunt due linee. B S. 89 bietet den fehlenden Text nur zur Hälfte und läßt zwischen positis und fidei Raum für fast eine Zeilenbreite frei.

(XII.) ¹ sacramenta verae fidei. Bruylants, Oraisons Nr. 641. Oration von An-nuntiatio.

est^b ei ab eis, qui iam per eius fuerat^c admonitione^d conuersi, quod in loco quodam qui dicitur silua Martis insanorum more bubalorum uituli pro diis colerentur. *Quod cum audisset*² beatissimus Lucius, adhuc gentili errore³ pollutam esse prouinciam, adgregata secum non modica turba populi ad destruendum^e errorem festinus perrexit. *Cumque ad predictum locum peruenisset*⁴ orationi^f ac precibus⁵ admonet esse Domino suplicandum, ut pestem illam, sicut sciret, Dominus auferret. *Quo audito*⁶, loci illius comanentes subito stupore mirantes⁷, obuiam currunt. Quos beatissimus Lucius blando sermone cepit admonere, ut a falsorum deorum ueneratione recederent et uerum Deum cepit admonere, ut a falsorum deorum ueneratione recederent et uerum Deum⁸ qui est in caelis⁹ adorarent. Quibus eciam adiciens dicebat^g. . . . (fol. 146) *Dii qui celum et terram non fecerunt, pereant de terra et de his que sub celo sunt*¹¹. Cumque hec audirent, more biluino^h ceperunt insanire et fremere dentibus¹², quos iterum uir Dei¹³ admonens dicebat: *Surda et muta animalia colentes*¹⁴, *similes illis efficiamini*¹⁵, *sicut equus et mulus, in quibus non est intellectus*¹⁶.

(XIII.) Qui continuo ira permoti, uidentes iuxta situm loci putei foueam, proiecerunt eum¹ in eam, proiectum autem uolebant lapidibus obprimere².

(XII.) b) est autem A¹ B.

c) fuerant A¹ B.

d) admonitionem A¹ B.

e) destruendum A¹ B.

f) oratione A¹ B.

g) Wiederum zwei Zeilen verloren (Rückseite), was der Korrektor des 9. Jh. notierte: quia abrute sunt due li(nee). B hat den Text auch nicht und läßt zwei Zeilen frei.

h) beluine A¹ B.

(XII.) ² Gen. 14, 14; 27, 5; 37, 6.

³ Vgl. Kap. VII. S. 13.

⁴ Luc. 22, 40. Et cum peruenisset ad locum.

⁵ Bruylants, Leonianum S. 499–500: orationes et preces.

⁶ Luc. 7, 9 und 18, 22 usw.

⁷ Vgl. Act. 3, 10: et impleti sunt stupore. Luk. 5, 26: stupor apprehendit omnes.

⁸ Joh. 17, 13. Symbolum von Nicaea und Konstantinopel. Denzinger Nr. 54, 86.

⁹ Mt. 6, 1 und 6, 9. Joh. 3, 32.

¹⁰ Vgl. Luc. 19, 11 adiciens dixit.

¹¹ Jer. 10, 11.

¹² Lament. 2, 16: et fremuerunt dentibus. Dazu Ps. 111, 10.

¹³ Siehe oben. Kap. X. Anm. 3, S. 15.

¹⁴ Vgl. Jud. 10: tamquam muta animalia. Sap. 15, 18: sed et animalia miserrima colunt. Vita S. Agnetis II. 6, S. 351: idola muta et surda.

¹⁵ Vgl. Ps. 113, 5–8 similes illis fiant, qui faciunt ea. Ps. 48, 13–21: comparatus est iumentis insipientibus et similis factus est illis.

¹⁶ Ps. 31, 9 und Tob. 6, 17.

(XIII.) ¹ 2. Reg. 18, 17: Et tulerunt Absalom et proiecerunt eum in saltu, in foueam grandem. Jer. 38, 6: et proiecerunt eum in lacum. Makk. 7, 19: in puteum magnum projecit. Vgl. Gn. 37, 22: projicite in cisternam.

² Nm. 14, 10 et lapidibus eos uellet opprimere. Ex 19, 13: lapidibus opprimetur.

Quod cum uiderent, qui simul cum *sancto uiro*³ conuenerant, in furorem uersi, concursu facto, uolebant interficere eos, qui hec facere presumerunt, eratque inter utrumque populum non minima^a *concertatio*⁴. *Surgens* uero⁵ beatissimus Lucius de puteo *nihil lesus*⁶, fortius predicabat conuersusque ad eos quos iam *in Christo filios*⁷ uocabat dixit: *Quiescite*⁸, *filii karissimi*⁹, et *patientiam domini nostri Iesu Christi*¹⁰ nolite *in tumultum et*^b *sedicionem conuertere*¹¹, quia ipse *cum malediceretur* (fol. 147) *non maledicebat, cum pateretur iniurias, non cominabatur, sed tradebat iudicanti se iniuste*¹². Discat ergo *scola domini nostri Iesu Christi*¹³ exemplo ipsius lesionis uicem non rependere, sed magis *maledicente*^c se *benedicere*¹⁴ et *pro persequentibus exorare*¹⁵.

(XIV.) Sedato ergo populo¹, pace percepta, diuina prouidentia^a disponente², apparuerunt agrestia illa animalia, que *offendiculum* in *populo* faciebant.³ Quod cum uir Domini conspexisset, magno repletus est gaudio et *fixis genibus in terram*⁴, *oculis ac manibus in caelum porrectis*⁵, ut id eciam qui iam

(XIII.) a) minina A minina A¹ B.

b) C S. 417 beginnt wiederum.

c) maledicentes A¹ BC.

(XIII.) ³ Marc. 6, 20: virum justum et sanctum.

⁴ 2. Reg. 3, 1: facta est ergo longa concertatio.

⁵ Act. 5, 34 und 13, 16 sowie Luc. 4, 38: surgens autem.

⁶ Martyrologiumsstil. Vgl. Martyrologium Bedae in Patrologia latina 94 Sp. 898, 915, 934, 937, 941, 943, 947, 1049. Genau gleich: nihil laesus Sp. 907.

⁷ 1. Cor. 4, 15 und 1. Tim. 1, 2.

⁸ Is. 1, 16: quiescite agere perverse. Vgl. Is. 13, 11.

⁹ 2. Tim. 1, 2: charissimo filio. 1. Joh. 3, 2: charissimi, nunc filii Dei simus.

¹⁰ 2. Thess. 3, 5 patientia Christi. Vgl. 1. Tim. 1, 16. Apoc. 22, 21 gratia domini nostri Iesu Christi. Vgl. Jud. 17, 21, 24 und 2. Petr. 1, 8.

¹¹ 1. Gal. 1, 7 volunt convertere Evangelium Christi. 1. Thess. 1, 9 und 1. Petr. 2, 25 conuersi estis. Is. 9, 11: in tumultum vertet. Num 20, 3: et versi in seditionem.

¹² 1. Petr. 2, 23 mit Ergänzung von iniurias und sed, wofür autem weggelassen wurde (tradebat autem). Dazu unten Kap. V. Theologie der Vita, S. 48.

¹³ Apoc. 22, 21 domini nostri Iesu Christi. Jud. 17, 21, 24 und 2. Petr. 18, 8. Dazu Patrologia latina 38 col. 592, sermo 98 S. Augustini: in schola Christi esse debemus. Darüber Benediktinische Monatsschrift 28 (1952) 397 f. und Müller, Verehrung, S. 99.

¹⁴ Luc. 6, 28: benedicite maledicentibus vobis et orate pro calumniatoribus. Vgl. 1. Petr. 3, 9. Regula S. Benedicti, Kap. 4: maledicentes se non remaledicere, sed magis benedicere.

¹⁵ Mt. 5, 44: et orate pro persequentibus et calumniantibus vos. Vgl. Luc. 6, 28.

(XIV.) a) Das zweite divina ausradiert A.

(XIV.) ¹ Act. 19, 36: oportet vos sedatos esse.

² Bruylants, Leonianum S. 523: providentiae tuae dispositionibus. Oraisons Nr. 40, 105: divina providentia. Judith 11, 16: per providentiam Dei.

³ Vgl. Is. 57, 14: auferte offendicula de via populi mei. Vgl. Röm. 14, 13.

⁴ Vgl. 3. Reg. 8, 54: utrumque enim genu in terram fixerat.

⁵ Sulpicii Severi Epistola III: Quomodo B. Martinus ex hac vita ad immortalem transierit: Oculis tamen ac manibus in coelum semper intentus, invictum ab oratione spiritum non relaxabat. Sanctorum Patrum Opuscula ed. H. Hurter 48 (1885) 78.

baptizati erant facerent, admonebat. *Tunc* clara uoce, audientibus cunctis, hanc *fudit orationem a Domino*^b: *Omnipotens, adorande, colende, tremende, benedico te, quia per filium tuum unigenitum euasi minas hominum impiorum*⁶ et *saluam fecisti a persequentibus animam meam*⁷ nec *conclusisti me in manus inimici*^c⁸; insuper et ostendisti mihi *offendiculum*, quod per machinationem demonum erat in *populo tuo*⁹. *Ecce enim nunc tempus acceptabile* (fol. 148), *ecce nunc dies salutis*¹⁰, in quo electi tui *de tenebris producantur ad lucem*¹¹, in quo, *ostensis signis et uirtutibus*¹², cognuscant filii tui, quia *tu es absconditus Deus, qui facis mirabilia solus*¹³, qui *non despicias*^d *contritos corde*¹⁴ et afflictos miseriis. Qui et *oues et boues et uniuersa iumenta camporum* hominum usibus deputasti¹⁵ et *populo tuo de mundis et immundis animalibus per Moysen famulum tuum preceptum dedisti*¹⁶, ut munda ederent, immunda reprobarent, tu hec bruta animalia *ad laudem et gloriam nominis tui*¹⁷ deposita ferocitate, fac mansuescere et usibus seruorum tuorum tibi famulantium deseruire.

(XV.) Cumque *completa* fuisset *oratio*¹, surgentibus eis ab humo, adpropinquare ceperunt bubali illi, qui a longe stare uidebantur. Et *stupentibus* cunctis atque *mirantibus*², usque ad uestigia beati uiri peruenerunt, pedes eius lambentes. *Uidentes autem turbe* tam inopinatum miraculum, *timuerunt ualde et glorificabant Deum*, dicentes³: (fol. 149) *Uere magnus est Deus Christianorum*.⁴ Acceptis ergo uinculis^a et iugo uir beatissimus et alligans in ca-

(XIV). b) ad Dominum A¹ B. a Domino C.

c) inici A. inimici BC.

d) despicias A¹ BC.

(XIV). ⁶ Vita S. Agnetis Kap. II 10, S. 353: orationem fudit ad Dominum etc.

⁷ Ps. 108, 31: ut saluam faceret a persequentibus animam meam.

⁸ Ps. 30, 9: nec conclusisti me in manibus inimici.

⁹ Vgl. Is. 57, 14: auferte offendicula de via populi mei. Dazu Röm. 14, 13.

¹⁰ 2. Cor. 6, 2.

¹¹ Act. 16, 18: a tenebris ad lucem. 1. Petr. 2, 9: de tenebris in admirabile lumen suum. Vgl. Mt. 6, 16.

¹² Act. 8, 13: signa et uirtutibus. Mt. 6, 1: ut signum de coelo ostenderet eis.

¹³ Is. 45, 15 und Ps. 76, 15 und 71, 18.

¹⁴ Ps. 50, 19: cor contritum non despicias. Ps. 146, 3 qui sanat contritos corde.

¹⁵ Vgl. Ps. 8, 8: omnia subiecisti sub pedibus eius, oues et boves uniuersas, insuper et pecora campi.

¹⁶ Lev. 11, 47: differentias noveritis mundi et immundi. Vgl. Deut. 14, 4 f. 2. Esdras 1, 7: praecepisti Moysi famulo tuo.

¹⁷ Deut. 26, 19: in laudem et nomen et gloriam suam. Dazu Jer. 13, 11 und Philip. 1, 11. Ferner Manz Nr. 637: ad honorem nominis tui. Stowe-Minale 9. Jh. Das Suscipiat der Messe hat die gleiche Formel: ad laudem et gloriam nominis tui, die sich aber erst seit dem 11. Jahrhundert in Italien durchgesetzt hat. Jungmann II., S. 106–107.

(XV.) a) uinculis A¹ BC.

(XV.) ¹ Tob. 3, 12: dum compleret orationem. Vita S. Agnetis II. 12, S. 353: cumque compleret orationem.

² Act. 7, 12: stupebant omnes et mirabantur. Judith 10, 7: stupentes mirati sunt.

³ Mt. 9, 8: uidentes autem turbae timuerunt et glorificauerunt Deum.

⁴ Dan. 2, 45 Deus magnus. Vita S. Agnetis II. 10. S. 352: Deus Christianorum.

pitibus eorum, addito etiam uehiculo, honus ligni ipse suis manibus superponens, constricto uehiculo, uia qua uenerant reuertebantur.

(XVI.) *Mirantibus* autem cunctis atque *stupentibus*¹, alii *pre gaudio flere ceperunt*², alii *elevata uoce clamabant dicentes*³: *Magnus es Domine et preclarus, laudabilis in uirtute et inuisibilis*⁴, qui etiam agrestia et *muta animalia*⁵ manibus subdis seruorum tuorum. Alii dicebant: *Magnus Dominus noster Iesus Christus et magna uirtus eius et sapientiae eius non est numerus*⁶, qui cecis uisum, surdis auditum, claudicantibus gressum et mutis dignatur conferre sermonem⁷, qui nos per beatissimum Lucium famulum suum a *mortis tenebris*⁸ liberatos *perduxit ad lucem*⁹. Alii *in ymnis et confessionibus benedicebant Deum*¹⁰, *cantantes et psallentes in cordibus suis*¹¹, quia *fecisset cum illis misericordiam*.¹²

(XVII.) Cumque hec et his similia proclamarent, auditis *signis et uirtutibus*¹, hii qui *in ciuitate remanserant*², *acceptis* (fol. 150) *lampadibus*³ et turribulis^a *procedentes in occursum illis*⁴, as^b uoces dabant ad celum: *Uia iustorum recta facta est*⁵, sanctorum iter preparatum est et adicientes dicebant: *Confitemini Domino*

(XVI.) ¹ Act. 7, 12: stupebant omnes et mirabantur. Judith 10, 7: stupentes mirati sunt.

² Tobias 11, 11: et coeperunt ambo flere prae gaudio.

³ Judith 9, 7: elevataque uoce clamavit. Gen. 29, 11: elevata uoce fleuit. Joh. 19, 12: clamabant dicentes. Act. 14, 13: clamantes et dicentes.

⁴ Judith 16, 16: Adonai Domine magnus es tu et praeclarus in uirtute tua. Ps. 144, 3: magnus Dominus et laudabilis nimis. Colos. 1, 15: Dei invisibilis. 1. Tim. 1, 17: invisibili soli Deo.

⁵ Jud. 10: muta animalia. Zu agrestia vgl. Ps. 8, 8: pecora campi.

⁶ Ps. 146, 5.

⁷ Mt. 11, 5 und Lc. 7, 22: caeci vident, claudi ambulant, ...surdi audiunt. Mt. 15, 31: mutos loquentes, claudos ambulantes, caecos videntes.

⁸ Ps. 106, 14 und Lc. 1, 79: de (in) tenebris et umbra mortis. Leonianum S. 645.

⁹ Ps. 106, 14: et eduxit eos de tenebris. Mich. 7, 9: educet me in lucem. Act. 16, 18: a tenebris ad lucem. Leonianum S. 443: ad regna coelestia perduxit. Tobias 4, 11: a morte liberat. Esther 15, 3: libera nos de morte.

¹⁰ 2. Machab. 10, 38: in hymnis et confessionibus benedicebant Dominum. So auch Responsorium X. des ersten Octobersonntags.

¹¹ Eph. 5, 19: cantantes et psallentes in cordibus uestris.

¹² Lc. 10, 37: qui fecit misericordiam in illum. Tobias 12, 6: quia fecit uobiscum misericordiam suam. Heute noch im Introitus der Trinitäts-Messe.

(XVII.) a) Das erste r ist radiert. turribulis BC.

b) has A¹ BC.

(XVII.) ¹ Act. 8, 13: videns etiam signa et uirtutes maximas. Vgl. 2. Thess. 2, 9: uirtute et signis.

² Jerem. 27, 19 und 29, 9; 4. Reg. 25, 11: remanserunt (remanserat) in ciuitate.

³ Mt. 25, 3: acceptis lampadibus non sumpserunt oleum secum.

⁴ 2. Paral. 35, 20: Et processit in occursum eius.

⁵ Sap. 10, 10: Iustum deduxit per uias rectas. Isaias 26, 7: semita iusti recta est. Mc. 1, 3: parate uiam domini, rectas facite semitas eius.

*et inuocate nomen eius, laudamini in nomine sancto eius*⁶, *qui congregat dispersos Israel*⁷. *Ingredientibus autem ciuitate*^{c8} *et congaudentibus ad inuicem de signis atque mirabilibus*⁹ *demonstratis, more ceruorum desiderabant peruenire ad fontem aquarum*¹⁰.

(XVIII.) Cumque paucis diebus qui nouiter uenerant *fidei regulam*¹ doceret et *monitis salutaribus*² animaret, tradens eis *apostolica precepta*³, baptizauit uniueros⁴ et plenius eos de diuinis^a scripturis instruens, ad propria remeare permisit. *Confirmatis* itaque in Christo *discipulis*^b, qualiter *fidei firmitas*⁵ tenebatur *de spe ac de resurrectione*⁶, simulque permanente cum angelis gloria, uirtutum successibus *letabatur in Domino*⁷, eo quod in diebus illius *pax et dilectio ecclesie* populum (fol. 151) conseruaret⁸.

(XIX.) *De uirtutibus* uero et *miraculis*¹, quibus in hoc loco² uir sanctissimus^a clauit, non est nostre facultatis euoluere, quanti *ceci* inluminati,

(XVII.) c) ciuitatem A¹ BC.

(XVII.) ⁶ Ps. 104, 1.3.

⁷ Isaias 56, 8: qui congregat dispersos Israel. Vgl. Jer. 31, 10.

⁸ Act. 9, 7: surge et ingredere ciuitatem.

⁹ Dan. 3, 99 und 6, 27: signa et mirabilia.

¹⁰ Ps. 41, 2: quemadmodum desiderat cervus ad fontes aquarum. Bruylants, Oraisons Nr. 803: sicut cervus aquarum tuarum expetit fontem. Oration zur Wasserweihe am Karsamstag, im 8. Jahrhundert vielfach belegt. Zum more ceruorum siehe Bruylants, Leonianum S. 371: more serpentum.

(XVIII.) a) C S. 418 endet mit diu(nis). Schluß der Vita fehlt.

b) discipulis A¹ B.

(XVIII.) ¹ Siehe oben Kap. III. Anm. 9, S. 9.

² Einleitung zum Pater noster in Messe: praeceptis salutaribus moniti. Mohlberg S. 240, Nr. 1562. Auch im älteren Gelasianum so, ebenso Cyprian, de dom. oratione c. 2: qui inter cetera salutaria sua monita et praecepta diuina. Jungmann II 340, 342. Ferner Bruylants, Leonianum S. 571: salutaria mandata und salutaria praecepta.

³ Act. 15, 41: praecepta apostolorum. Dazu Oration von St. Peter und Paul: eorum (scil. Apostolorum) sequi praeceptum. Bruylants, Oraisons Nr. 352, für karolingische Zeit. praecepta apostolica Bruylants, Leonianum S. 31.

⁴ Zu doceret... et baptizauit universos siehe Mt. 28, 19: docete omnes gentes baptizantes eos... docentes eos servare omnia quaecumque mandavi vobis.

⁵ Act. 14, 21: confirmante animas discipulorum... ut permanerent in fide. Bruylants, Leonianum S. 223: fidei firmitas. Bruylants, Oraisons Nr. 431, 774: fidei firmitas.

⁶ Act. 23, 6: de spe et resurrectione mortuorum.

⁷ Joel 2, 23: laetamini in Domino Deo vestro.

⁸ 2. Cor. 13, 11: Deus pacis et dilectionis. Act. 9, 31: Ecclesia quidem... habebat pacem.

(XIX.) a) sanctistissimus A. sanctissimus B.

(XIX.) ¹ Sulpicius Severus († ca. 420): de uirtutibus B. Martini. Sanctorum Patrum Opuscula selecta 48 (1885) 130, dazu S. 81: de uirtutibus monachorum. Dazu Gregor v. Tours († 594): de miraculis S. Martini, wo uirtutes und miracula oft gleichbedeutend gebraucht werden. Patrologia latina 71 Sp. 911, 912, 939, 970, 991.

² Vgl. Kap. I: locus iste. Siehe S. 7, Anm. 2.

*leprosi mundati*³ et *ab immundis spiritibus* diuersis temporibus sunt curati⁴, quantique *a febribus*⁵ et diuersis passionibus sunt liberati et cetera uirtutum insignia que litteris comprehendere nostra nequiuit signitia^{b6}.

(XX.) Libet, fratres karissimi, in *largitorem munerum*¹ oculos *mentis adtol-
lere*² et sancti huius gloriam nostreque restorationis gratiam³ predicare, quo-
modo *memor nostri Dominus*⁴ *infra cacumina montium*⁵ uelut *in tenebris resedenti-
bus*^{a6} *ex regibus gentium*⁷ nobis apostolum suscitauerit et *ex principibus terre*⁸
euangelistam direxerit: *qui aliquando non populus, nunc autem populus Dei, et qui
non consequuti misericordiam, nunc autem misericordiam secuti*^{b9}; et ut *populus ad-
quisitionis*^c et *sancta gens* (fol. 152) vocaremur¹⁰; ut recte nobis illud propheti-
cum conveniret, quo ait: *Tunc saliet clodus*^d *sicut ceruus, et aperta erit lingua
mutorum*¹¹, ut conuenienter, quasi expediti conpedibus et *calciatis pedibus, in
preparatione euangelii*¹² per singula annorum curricula quasi *in occursum* pio
presuli *properantes*¹³, cum propheta dicere ualeamus: *Quam pulchri supra*

(XIX.) b) segnitia A¹ B.

(XIX.) ³ Mt. 11, 5: caeci vident... leprosi mundantur. Vgl. Lc. 7, 22.

⁴ Lc. 6, 18: vexabantur a spiritibus immundis. Vgl. Mt. 10, 1 usw.

⁵ Lc. 4, 38: tenebatur magnis febribus. Act. 28, 8: febris... salvavit eum. Vgl. Mt. 8, 15 und Marc. 1, 31. Ähnlich Gregor von Tours († 594) in der Epistola in quatuor libros de virtutibus S. Martini: claudos erigi, caecos illuminari, daemones effugari et alia quaeque morborum genera ipso medicante curari. Migne, Patrologia latina 71 Sp. 911.

⁶ Joh. 21, 25: nec ipsum arbitror mundum capere posse eos, qui scribendi sunt, libros.

(XX.) a) residentibus A¹ B.

b) consecuti A¹ B. Vielleicht Korrektur des Schreibers von A selbst.

c) acquisitionis A¹ B.

d) claudus A¹ B.

(XX.) ¹ Bruylants, Oraisons Nr. 1132: largitor operis (= muneris) und Bruylants, Leonianum S. 312–313 muneris largitatem.

² Manz Nr. 655: oculi mentis bes. bei Leo d. Gr. († 461) und in der Liturgie. Vgl. Bruylants, Leonianum S. 38: mentes attollere, mente attollamus.

³ Vgl. Ephes. 1, 10: instaurare omnia in Christo.

⁴ Ps. 113, 12: Dominus memori fuit nostri.

⁵ Gen. 8, 5: apparuerunt cacumina montium.

⁶ Isaias 47, 7 und Ps. 106, 10: sedentes in tenebris.

⁷ Is. 14, 18: omnes reges gentium.

⁸ Ps. 2, 2: astiterunt reges terrae et principes.

⁹ 1. Petr. 2, 10.

¹⁰ 1. Petr. 2, 9: gens sancta, populus acquisitionis.

¹¹ Is. 35, 6: Tunc sicut cervus clodus (!) etc.

¹² Eph. 6, 15 et calceati pedes in praeparatione Evangelii pacis.

¹³ Gen. 32, 6: properat tibi in occursum. Bruylants, Leonianum S. 494: te solo praesule.

montes pedes adnunciantes^e et predicantes^f pacem, adnunciantes^g bonum, predicantes^h salutem¹⁴ in Christo Iesu domino nostro, cui honor et gloria per infinita secula seculorum. Amen.¹⁵

EXPLICIT UITA SANCTI LUCII CONFESSORIS.

III. Sprache und Stil der Vita

Zuerst sei das Material in einer gewissen Systematik aufgezeigt, wobei die römischen Zahlen das Kapitel angeben, in dem der betreffende Beleg vorkommt. Am Schlusse sucht eine Zusammenfassung die Vita als Ganzes zu charakterisieren.

1. Phonetik

Umlaut der betonten Vokale: *a* für *e*: Vindalica VII. *e* für *i*: relegio I. *i* für *e*: perciperit I. innotescimus IV. preciperis V. dispicis XIV. *o* für *au*: clodus XX. *u* für *i*: exiguset VI. (Verschrieb). *u* für *o*: cognuscant XIV. Auffällig ist das Vindalica, da sich sonst das betonte *a* in den fränkischen Urkunden nicht geändert hat.¹ Bei relegio handelt es sich um die sog. Rekomposition, welche die etymologische Wurzel hervorheben will. Vgl. unten Assimilation. Daß *au* = *o* wird, ist schon bei Cicero nachzuweisen und entwickelte sich auch im Rätischen, Altfranzösischen und Oberitalienischen gleich.²

Umlaut der unbetonten Vokale: *a* für *au*: Augustus III. *i* für *e*: distruentes III. paraclytum V. celiciis VIII. distruendum XII. orationi XII. signitia XIX. *e* für *i*: resedentibus, adquesitionis XX. Die ebendort sich befindlichen Formen: pulchri pedes adnunciantes, predicantes pacem etc. XX. entstanden aus der an sich möglichen Verbindung der Partizipien mit dem Subjekt. *o* für *u*: discipolis IV. surdos VI. (siehe unten eventuell Kasusverwechslung), vincolis XIV. discipolis XVIII. *u* für *o*: diabulum III. cognus-

(XX.) *e*) adnuntiantis A¹ B.

f) predicantis A¹ B.

g) adnuntiantis A¹ B.

h) predicantis A¹ B.

(XX.) ¹⁴ Is. 52, 7: quam pulchri super montes pedes annuntiantis et praedicantis pacem.

¹⁵ Rom. 16, 27: per Jesum Christum, cui honor et gloria in saecula saeculorum. Amen. Dazu Manz Nr. 475: per saecula infinita und Jungmann I. 471–472: per dominum nostrum.

¹ Vieillard 1–4.

² Linderbauer 94; Planta 67.

catis IV. Hervorzuheben ist Augustus, das in dieser volkssprachlichen Form im 8.-9. Jahrhundert auf rätischem Gebiete nicht selten angetroffen wird.³

Orthographie der Vokale: *e* für *ae*: eternam, vite III. hec, divitie IV. que IV. V. hec V. tenebre VIII. letaretur IX hec XII. hec, lesus, lesionis XIII. cecis XVI. letabatur XVIII. *e caudata* für *ae*: hec X. hec, sue XI. *e* für *oe*: penitentiam III. cepit IV. celis IV. cepit IX. ceperunt XVI. Solche Formen wie *ae* = *e* finden wir schon bei Hrabanus Maurus. Sie werden im 11.-13. Jahrhundert allgemein.⁴

Aspiration beim Konsonantismus: externa V. ebdomada IX. ortabatur XI. honus (= onus) XV. ymnis XVI. as (= has) XVII. hii (= ii) XVII. Offensichtlich hat der Verfasser oder Schreiber der Vita keinen sicheren Sinn mehr für die Aspiration, weshalb er sie nicht nur unterläßt, sondern auch sie sogar noch irrig einführt. Die Unsicherheit in der Aspiration war im Frühmittelalter allgemein.⁵

Aufgabe der Assimilation des Konsonanten im Praefix: inluxerit I., adquiescere, adnunciate II. adnunciare IV., quicquid, inluminatorem, adfines V. obprimere XIII. adpropinquare XV. inluminati XIX. adnuntiantes, adtollere XX. Die Zerlegung eines Wortes in seine etymologischen Bestandteile, die sog. Rekombination findet sich im Spätlatein und in der Sprache der Merowingerzeit. Für die karolingische Renaissance mit ihrem philologischen Wollen ist sie bezeichnend. Sie gibt der Sprache eine gewisse Härte und Neuheit.⁶ Hierher gehört auch das consequuti statt des im gleichen Kapitel XX. ebenfalls gebrauchten consecuti. Schon die Grammatiker zur Zeit des hl. Benedikt (6. Jahrhundert) verlangten sequuntur statt secuntur.⁷

Einzelne Konsonanten: *c* für *t*: eciam, denuncias III. nunciant IV. cercius IV. gracia, devocione VI. sapiencia X. eciam XII. sedicio XIII. eciam XV., XVI. *d* für *t*: quodquod III. *t* für *d*: fitem V. *tt* für *t*: dispuaret II. *ll* für *l*: Galiarum II. transtullerat XI. *p* als Stützkonsonant: contempnere VI. neben presumserunt (XIII.). *p* für *b*: pleps I. *p* für *pp*: suplicationibus bzw. suplicandum I. und XII. oportunitas VI. *s* für *ss*: exiguset VI. Ausfall des *s*: expoliantes (= exspoliantes) III. *x* für *s*: externa (= hesterna) V. Der stetige Wechsel von *c* und *t*, dann die Neigung zur Verdoppelung der Konsonanten sind allgemein.⁸ Weil in der Volkssprache *x* wie *s* ausgesprochen wurde, deshalb externa und expoliantes.⁹

³ Müller, Tello 56, 108.

⁴ Strecker 23; Linderbauer 29, 424.

⁵ Linderbauer 28-29, 424.

⁶ Linderbauer 29-30, 424. Müller, Tello 59.

⁷ Linderbauer 121, 203.

⁸ Linderbauer 403; Strecker 23.

⁹ Linderbauer 393; Planta 68, 95.

2. Morphologie

Kasusverwechslung: Accusativ statt Nominativ: qui dicitur civitatem III. surdos auditor VI. Es ist dies um so auffälliger, als das Rätische den Nominativ zäher behauptete als das Französische und Italienische.¹⁰ Vermutlich schrieb die Vita nur deshalb civitatem, weil ihr das vorhergehende portum vor-schwebte (in portum, qui dicitur civitatem). *Accusativ statt Ablativ:* nos in ipsum IX. abstinere sanguinem et fornicationem XI. *Ablativ statt Accusativ:* pervenit in partibus Galiarum III. Auffällig, weil sonst z. B. pervenire in portum biblische Konstruktion ist (Mt. 16, 13; Mac 8, 10), in remissione VII. veniens in pagello VIII. Vgl. dagegen die Vulgata (Mt. 2, 22: venit in terram; 8, 33: venientes in civitatem usw.), maledicente se benedicere XII. Letzteres entstand aus der irrigen Voraussetzung, es handle sich um einen Ablativus absolutus (maledicente se) statt um ein Accusativobject (maledicentes benedicere). ingredientibus civitate XVII. in remissione wie civitate ist deshalb verständlich, weil das Schluß-m schon in merowingischer Zeit nicht mehr gesprochen wurde.¹¹ Die Vita schrieb auch in remissionem III. ingredientibus civitate sticht hervor, weil sonst im Kirchenlatein das klassische templum ingreditur erhalten ist.¹²

Ersetzung der Casus durch Praepositionen: de für Accusativ: de virtutibus evol-vere XIX. *de für Ablativus instrumentalis:* de divinis scripturis instruens XVIII. *in für Ablativus instrumentalis:* in voce confessionis (biblisch) I. pleonastisches in: proclamaret in auribus eorum. X. *per als Verstärkung:* per semetipsum audire. IV. Nur Verschrieb ist a für ad: orationem a Domino XIV., da der Schreiber ad statt a las und daher entsprechend weiter fuhr. Ebenso ad für a: ad simulacrorum contaminatione mundarentur III. Die wenigen Fälle, in denen die Vita die Casus durch Praepositionen bezeichnet, sind ganz all-gemeiner Natur und wenig bezeichnend.¹³

Klassische Anwendung der Casus: Geradezu äußerst zahlreich und gehäuft bietet die Vita die *Ablativus absolutus*: nemine prohibente, relictis Judeis II. baptizatis universis, traditis mandatis III. usw. Gerne tritt er am Anfang der Kapitel auf IV., VI., XIV. Weniger zahlreich der Ablativus temporis: tempore illo II. eadem nocte V. paucis diebus XVIII. und der Ablativus modi: cum magna reverentia V. clara voce XIV. Von den übrigen Casus sei nur der Genitivus objectivus genannt: amore invisibilium VI.

Deminutiv: in pagello Curiensi. VIII. Der gleiche Ausdruck auch ur-kundlich zu 823 belegt: Curiensis pagellus.¹⁴ 853 schenkte Ludwig der

¹⁰ Planta 80–81.

¹¹ Müller, Tello 58.

¹² Bruylants, Oraisons Nr. 392 für 8./9. Jahrhundert.

¹³ Linderbauer 113–115, 117, 157–158, 184 über de, in und per.

¹⁴ Bündner Urkundenbuch I. Nr. 46.

Fromme den pagellum Uroniae dem Fraumünster. Auch der Aargau wird pagellus genannt.¹⁵ Ulrich Stutz sieht in pagellus Curiensis wenigstens einen «Ausdruck der Bescheidenheit».¹⁶ Doch ist zu bedenken, daß schon von Cicero bis Prudentius die Deminutive immer zahlreicher wurden und an die Stelle der Simplicia traten. Daher auch cultellus bei St. Benedikt statt culter, ohne daß damit dem Worte der ernste Charakter genommen wurde.¹⁷ Noch viel mehr als Uri und Aargau war Churrätien in Wirklichkeit ein pagus und eine provincia.¹⁸ Die Vita spricht selbst zweimal (VIII. XII.) Rätien als provincia an genau wie Brittania (IV. V.).

Genusunsicherheit beim Pronomen: in portum, qui dicitur III. regionem longinquam, qui IV. Wie sehr der letztere Ausdruck eine Ausnahme darstellt, belegt das im gleichen Kapitel vorkommende ex qua regione.

Der Gebrauch des Verbums: celebrantes, liberatus, exuta I. videns, convocans II. usw. Der häufige Gebrauch der Participia praesentia activa und der Participia perfecta passiva (sog. Participium conjunctum) ist für unsere Vita besonders typisch, wie das überhaupt vom Mittellatein gilt. Bemerkenswert ist auch das Partizip Futur: in gloriam permansuram V. sowie das Partizip Praesens als Praedikat: alligans XV. Gerundium: Domino supplicandum XII. Gerundiv: ad destruendum errorem XII. Einmal steht das Gerundiv: faciendum V. für das Futur Activ, was spätlateinisch ist.¹⁹

Umschreibungen mit habere und videri: ubi regnare videtur III. in prospectu habere IV. probatur habere XI. stare videntur XV. Die Umschreibung mit habere war volkstümliche Art.²⁰ Der Gebrauch von videri war gemäß dem Urkundenstil jener Zeit einfach pleonastisch und ist nicht mit scheinen zu übersetzen: ubi praeesse videtur = ubi praest.²¹

Kongruenz des Verbums: populi... audiebat IV. eis, qui fuerat XII. Man kann dieses Fehlen der Kongruenz als ein Versehen des Schreibers auffassen.

Pronomen: locus iste (biblisch) I. claritatem illius (caeli), provincia regiminis illius V. discat scola Jesu Christi exemplo ipsius lesionis XIII. Das Spätlatein setzte für hic, is und idem die betonteren ille und ipse, ohne damit

¹⁵ Schieß Tr., Urkunden zur Entstehung der Schweiz. Eidgenossenschaft I (1933) Nr. 12 mit weiteren Hinweisen.

¹⁶ Stutz U., Karls des Großen Divisio, 1909, S. 7.

¹⁷ Linderbauer 267–268.

¹⁸ Nur einmal noch im Jahre 823 sprach Bischof Victor III. vom Curiensis pagellus. Darüber siehe S. 51. Sonst heißt Currätien 774 territorium, 806 ducatus, 824/831 sowie 960 provincia, 960 auch comitatus, 965 und 976 pagus usw. Bündner Urkundenbuch Nr. 19, 33, 53, 117, 119, 132, 143.

¹⁹ Linderbauer 141–142.

²⁰ Müller, Tello 61.

²¹ Bündner Urkundenbuch I. Nr. 17, 82, 109, 114. Strecker 27.

einen Gegensatz aussagen zu wollen.²² Ebenso vulgärlateinisch ist das pleonastische: eo quod XVIII.²³

Konjunktionen: cumque III., VII. usw. Nicht weniger als neun Kapitel beginnen mit cumque. In Kap. XII. begegnet es uns am Anfang, in der Mitte und am Schlusse. Weniger zahlreich sind die den Verben angehängten que: convertebatque III., ideoque, sciatque VII. Es handelt sich hier um einen typisch spätlateinischen Gebrauch statt des vornehmeren et oder atque, der hier von der Bibel gespeist sein wird (vgl. aus der zufällig aufgeschlagenen Schrift: Genesis VI., Anfang und Ex. XVIII, Anfang).²⁴ Die Vita Sturmi von Eigil († 822) leitet ihre Sätze ebenfalls gerne mit cumque ein.²⁵

3. Syntax

Ersatz des Accusativs mit Infinitiv: cognovit, quod faciendum est V. revelante Spiritu sancto, quia VI. denunciatum est, quod esset VII. in aure pervenit, quod immolarent VIII., magnificabant, quia meruerunt XI. (vgl. Magnificat, quia respexit. Luc. 1, 47). Obwohl sonst die Vita den Nominativ mit Infinitiv wie auch den Accusativ mit Infinitiv im allgemeinen gut anwendet, wie Kap. II., IV.–V. belegen, ersetzte sie doch in den genannten Fällen die Konstruktion durch einen Causalsatz, was typisch spätlateinisch ist.²⁶ Ebenso liebte der Verfasser, an Stelle des Accusativs mit Infinitiv indirekte Fragesätze zu formen, z. B. libet praedicare, quomodo suscitaverit XX.

Gewagte Konstruktionen: videns cecatum cor eorum et salutaribus monitis nolle adquiescere II. (Verkürzung). traditis mandatis, quomodo munderentur et quomodo servarent III. ostensis, qualiter servarent VIII. confirmatis discipolis, qualiter teneretur XVIII. (indirekter Fragesatz nach Ablativ absolut). Libet praedicare, quomodo Dominus suscitaverit et direxerit, ut populus etc. vocaremur XX (komplizierter Satzbau).

Tempus: Die Vita kennt alle klassischen Arten der Tempora, so das Praesens historicum bei lebhaften Schilderungen (IV., VIII., XII.), das Imperfectum zur Bezeichnung wiederholter Handlungen oder Zustände (IV. usw.), auch das Imperfectum de conatu (XIII.), ferner das historische Perfect für die Darstellung von Ereignissen (V., VII., XV., XVII., XVIII.) sowie das konstatierende Perfect zur Bezeichnung einer abgeschlossenen Entwicklung

²² Linderbauer 132–133, 169, 271.

²³ Linderbauer 158.

²⁴ Linderbauer 95–96, 257, 390.

²⁵ Beumann H. im Hessischen Jahrbuch für Landesgeschichte 2 (1952) 5.

²⁶ Linderbauer 161–162, 283. Strecker 22.

(V., VII.). Spätlateinisch ist der Gebrauch von volleren Formen, um das Perfectum deutlicher hervorzuheben, wie z. B. cum adductus fuisset IV., wo esset genügen würde.²⁷

Modus: quanti sunt curati, sunt liberati XIV. Sonst verwendet die Vita bei indirekten Fragesätzen immer richtig der Conjunctiv (I., III., IV., VIII., XVIII., XX.), quocumque exigisset (exiguset) VI. Im übrigen setzt die Vita bei verallgemeinernden Relativpronomina stets den klassischen Indikativ (II., III., V., VIII.), tempore, quo erat et disputaret II. Dieser Wechsel des Modus war eine Eigentümlichkeit des Spätlateins.²⁸ Vorliegende Ausnahmen abgerechnet, zeigt sich die Vita als durchaus sicher im Modus. Das belegen die äußerst zahlreichen Temporalsätze, die durch das bekannte cum historicum eingeleitet werden. Aber auch die andern Arten der conjunctivischen Nebensätze sind vertreten, so Begehrsätze (XII., XIV.), Causalsätze (II. usw.), Finalsätze (ut habeatis III. trotz Bibelzitat: habetis), bei Angabe fremder Meinungen (quia fecisset XVI.), bei Vergleichssätzen (ac si videret VI.). Auch die Attractio modi findet sich: civitas, que idolis immolaret VII.

Relativsätze: que meruit, cuius meritis I. usw. In der Vita ersetzen Relativsätze vielfach Attribute. In eleganter Weise steht qui noviter venerant XVIII. für das entferntere Object. Qui mysteria celebrarent III. ist ein finaler Relativsatz.

4. Stilmittel

Die ganze Vita hat deutlich die Form einer Predigt und benützte dazu die antiken rhetorischen Kunstmittel.

Alliteration: talem-tantum (Zitat), perciperit-psalmi, perscrutemur-peregrinis, praedixit-poculum I. cecatum cor, predicationem convertit, convocans praedictus, perveneris-praedica, magnalia mirabilia II. usw. Es gibt fast kein Kapitel, in dem nicht mehrere Alliterationen vorkommen, die ein typisches Charakteristikum der Vita darstellen.

Anaphora: hinc-hinc I., quomodo-quomodo-quomodo III. in quo-in quo XIV. magnus es-magnus dominus noster, alii-alii-alii XVI. Die Anaphora hat besonderen Wert für die Rhetorik.

Antithese: de tenebrarum caligine- lumen verum I. , paciencia Jesu Christi- tumultum et sedicionem XIII.

²⁷ Linderbauer 100.

²⁸ Strecker 26.

Assonanz: resonent-concrepent, erumpat-exultat (Prädikatsgleichklänge), meritis ac supplicationibus omnibus malis (Substantivgleichklänge in Form eines Chiasmus: is, bus, bus, is), peregrinis assertionibus-apostolicis dogmatibus (Form des Paralellismus). I. praedicans, denuncians, expoliantes, ambulantes, liberati, servi facti III usw. Kein Mittel braucht der Verfasser mehr als die Assonanz. Es seien hier nur noch einige bemerkenswerte Anwendungen aufgezeigt: inluminatorem et doctorem V., liminaribus-arboribus, nubi-bus-roribus ist im Kap. X. in das Trio herbis-solis-pluviis und obumbrat-temperat-fecundat eingebaut. Durch das Kapitel XIX. zieht sich ein ganzes Assonanzband hindurch: quanti caeci inluminati, leprosi mundati. . . curati, quantique liberati (Subjects- und Praedikatsreime), immundis spiritibus diversis temporibus, insignia-signitia. Wie schon immundis spiritibus diversis temporibus nahelegt, ist da und dort der Gleichklang eher langweilig, z. B. unum unigenitum eius filium Jesum Christum dominum nostrum. . . generatum et unum paraclytum Spiritum sanctum V. dederat, eruerat, trans-tullerat XI.

Chiasmus: beatitudinem credentibus, non credentibus autem supplicium III. peracto ministerio et gracia confirmata VI. distruebantur templa et ecclesiae aedificabantur VI. herbis replevit -fecundat et roribus X. fixis genibus-manibus porrectis XIV.

Cursus: Folgende rhythmische Schlüsse kommen in Betracht:

planus: universa exultat, malis exuta I.

tardus: verum perciperit, erumpet ecclesia I.

velox: poculum ministravit, memoriam revocemus I.

spondiacus: regionem Galliarum II., remissionem peccatorum III.²⁹

Zu diesen Haupttypen kommt der um eine Senkung am Schlusse erweiterte spondiacus: nolle adquiescere II, supplicium denuncians III., pervenit in provinciam IV. usw. Im ganzen kann man über ein Dutzend solcher erweiterter spondiacus zählen.² Dazu darf der in gleicher Weise erweiterte velox genommen werden: probatur habere famulos XI., modica turba populo XII. usw. Die Zahl dieser Abart erreicht jedoch nur ein gutes halbes Dutzend. Endlich sind noch rhythmische Endungen im Ditrochaeus vorhanden: dixit ei II., monebat dicens III. usw., im ganzen über ein Dutzend. Selten ist der Kretikus: audiret rex IV., mihi est V. usw.

Als eigentlich rhythmische Schlüsse gelten nur die Klauseln am Schlusse des ganzen Satzes und am Schlusse eines Satzgliedes (Nebensatzes oder größeren Satzteiles). Nicht als cursus zu betrachten sind die unmittelbaren Zitate der hl. Schrift. Letztere sind jedoch dann mitzuzählen, wenn der Verfasser die Worte anders setzte, um den Rhythmus zu erhalten, wie das nicht

²⁹ Näheres darüber Arbusow L., *Colores Rhetorici* 1948, S. 74–78, und Thommen B., *Die Prunkreden des Abtes Trithemius* 2 (1935) 84 ff. Dazu Polheim K., *Die lateinische Reimprosa* 1925, S. 70–87.

selten geschah. Im Kap. XII. änderte der Verfasser das fundavit terram in: fundata est terra, das omnia facta sunt in: facta sunt omnia. Das orate pro persequentibus formte der Autor in Kap. XIII. in: pro persequentibus exorare um. Daß in manchen Fällen die Entscheidung, ob dieser oder jener Ausdruck als cursus angesehen werden dürfe und zu welcher Art er zu stellen sei, nicht so klar war, muß zugegeben werden.

Als Ganzes dürfen wir aber buchen: die Vita braucht die Klauseln als weitaus wichtigstes Stilmittel. Ohne Ditrochaeus und Kretikus zu zählen, finden wir etwa 300 rhythmische Schlüsse, von denen fast ein Drittel dem cursus planus angehören. In die übrigen zwei Drittel teilen sich spondiacus und velox sowie tardus. Dieser Schmuck verteilt sich auf alle Kapitel. Am wenigsten vorhanden ist der cursus im Kapitel II., das sehr kurz ist und nur eine erzählende Einleitung darstellt. Sobald der Verfasser Reden und Gegenreden einführt und große Kapitel schaffen kann, benützt er seine Stilmittel reichlicher. Am meisten weist Kapitel IV. den cursus auf, in einem gewissen Abstände folgen Kap. V., XII. und XIV. Der Verfasser gab so seiner Vita ein schönes Sprachgewand, ähnlich wie damals der Reichenauer Mönch Walafried Strabo († 849) seiner Vita sancti Otmari³⁰.

Etymologische Spielerei: per Lucium perduxit ad lucem XVI.

Hyperbaton: apostolicis surrexit dogmatibus I. ad gentium se praedicationem convertit II. magno repletus est gaudio IV. ex patre procedentem et filio, lucem inhabitat inaccessibilem (biblisch) V. sacris insistens vigiliis, iura qualiter invicta servarent, VII. a falsorum deorum veneratione XII. manibus subdis servorum tuorum XVI. a mortis tenebris XVI. nostra nequivit signitia XIX. per singula annorum curricula, in occursum pio praesuli properantes XX.

Klimax: psalmi, lectiones, tota ecclesia bez. plebs I.

Litotes: non modico tempore (biblisch) IV. non surdus auditor VI. non modica turba populi XII. non minima concertatio XIII.

Paralellismus: Im Kapitel IV ist zu Anfang das Object der Missionstätigkeit kunstreich in vier Begriffe zerlget: regionem longinquam, gentem ferocem, idolis servientem, Christum nescientem. Am Schlusse des Kapitels wird in gleicher Weise das Ziel geschildert: evangelium regni, gloriam sempiternam, resurrectionem post mortem, vitam immortalem. Im Kapitel V gliedert sich die Rede des Timotheus in einen dreiteiligen Finalsatz: ut colatis Deum, ut accipiatis remissionem et efficiamini filii. Der erste Finalsatz teilt das Object wiederum in drei Teile ein (Trinitas). Wiederum einen dreifachen Finalsatz weist das XX. Kapitel auf: ut vocaremur, ut conveniret, ut valea-

³⁰ C. de Smedt, Le Cursus. Analecta Bollandiana 16 (1897) 504–505.

mus. Ebendort findet sich auch ein zweiteiliger indirekter Fragesatz: quomodo ex regibus apostolum suscitaverit, ex principibus evangelistam direxerit.

Pleonasmus: de tenebrarum caligine I.

Relativer Anschluß: ex cuius revelation, cui et dixit, cui beatus Timotheus dixit V. quibus vir Dei X. quod cum audisset, quo audito, quos beatissimus Lucius, quibus adiciens XII. Qui ira permoti, quod cum viderent XIII. quod cum conspexisset, qui et oves XIV.

Synonyma: orationi et precibus XII. tumultum et sedicionem XIII.

Traductio: locutus sum- loquor, efficiamini-effecti V. mundi-mundo, pabulo pascere VI. proiecerunt-projectum XIII. expediti compedibus, calceatis pedibus, pulchri pedes XX.

Unsagbarkeitstopos: de virtutibus vero et miraculis... non est nostrae facultatis evolvere, quanti caeci inluminati etc. XIX. Ein alter Gemeinplatz, den wir schon bei Homer und Vergil, bei Sedulius und Prudentius, also bei den antiken wie christlichen Schriftstellern finden, besteht darin, daß der Verfasser uns versichert, er bringe nur Weniges von dem Vielen, das er wisse (ex pluribus pauca). Besonders die Hagiographen sprechen gerne von den mirabilibus praetermissis. Sulpicius Severus († 420) bietet uns zwei solcher Topoi, zuerst bei der Schilderung des orientalischen Mönchtums: longum est, si omnia cupiam referre, quae vidi, pauca perstringam (Dialog I.), dann beim Leben des hl. Martin: praeter multas, quas evolvere longum est, has principales (petitiones) habebat (Dialog III.). Sanctorum Patrum Opuscula selecta Bd. 48: Severi Opuscula ed. H. Hurter 1885, S. 99, 177.³¹

Zeugma: oculis ac manibus in caelum porrectis XIV.

5. Gesamtcharakter

Gemessen an den Diplomen des Merowingerreiches und an den rätischen Urkunden aus dem Territorium von St. Gallen weist unsere Vita keine großen Eigenheiten auf. Es fehlen die typisch vulgären Formen. Da die Bezeichnung für Augsburg = Augusta Vindalica (VI.) nur bedingt als volkssprachlicher Ausdruck gelten kann, kommt hier eigentlich nur Bordoelem (III.) in Betracht, welches statt des im 6.–8. Jahrhundert gebräuchlichen Burde-

³¹ Vgl. Arbusow L., Colores rhetorici 1948, S. 100, 119. Curtius E. R., Europäische Literatur und lateinisches Mittelalter 1948, S. 166–169.

gala = Bordeaux steht.³² Aus der Bezeichnung *Burdegalensem civitatem* entstand auf dem gewöhnlichen lautgeschichtlichen Entwicklungsgange *Bor-doelem civitatem*, denn intervokalisches g war im 8. Jahrhundert in Rätien schon geschwunden.³³ Daran schloß sich später der französische Begriff *Bor-delais* für die Bewohner des Gebietes von Bordeaux. Das ist aber auch der einzige Beleg für eine wirklich volkssprachliche Form. Als Ganzes genommen weist unsere hagiographische Quelle nicht das Vulgärlatein des Volkes und der Merowingerzeit auf, sondern das *karolingische Schullatein*, das natürlich nicht die Sprache der goldenen oder silbernen Latinität war, aber doch ein verständliches Satzgefüge offenbart. Bekanntlich erneuerte sich nach der merowingischen Sprachverwilderung die lateinische Bildung um die Mitte des 8. Jahrhunderts. Wie uns die königlichen Urkunden Pippins III. (751–768) belegen, nahm die Kenntnis der lateinischen Grammatik zunächst im Frankenreiche zu.³⁴ Daher ist unsere *Vita* sprachlich besser als die bischöfliche Urkunde Tello von 765, bei der die Entwicklung von p, bzw. b zu v und f noch sichtbar ist, wie auch der Schwund der intervokalischen g.³⁵ Man möchte die *Vita* auch noch höher schätzen als das *Sacramentarium Gelasianum*, das um 800 in St. Gallen–Chur entstand (Cod. Sang. 348) und als die *Capitula Remedii* der gleichen Zeit.³⁶ Doch erreicht unser Hagiograph nicht die Sauberkeit und Schönheit der Sprache, wie sie Einhard († 840) in seiner *Vita Caroli Magni* offenbart. Der Churer Verfasser hat zwar ein nicht kleines sprachliches Können, wie die vielen klassischen Stilmittel verraten, aber es fehlt ihm da und dort an der festen Klarheit und vor allem an sprühender Phantasie. Die vielen Partizipien und gehäuften Ablativi absoluti, die zahllosen *cumque* und *cum historicum*, die manchmal langweiligen und ermüdenden Assonanzen, all das ließ den gelehrten Verfasser und schwungvollen Prediger nicht zu einer größeren Spitzenleistung kommen.

Die einzelnen Kapitel sind je nach dem Thema verschieden gehalten. Das zu St. Paulus und St. Timotheus überleitende Kapitel II oder das Augsburg betreffende Kapitel VII zeigen weniger Qualität. Wenn sich die *Vita* zu sehr an die hl. Schrift anlehnt, fehlt der Schwung der Sprache (z. B. Kapitel IX). Ganz anders, wenn sich der Verfasser frei bewegt und aus dem eigenen Herzen spricht, wie etwa Kapitel I und XIX. Wie lebhaft schilderte nicht der Churer Hagiograph im Kapitel XVI die Reaktion des Volkes auf das Mirakel!

Fragen wir uns noch, ob denn alle zwanzig Kapitel der *Vita* ein *einheitliches Ganzes* aus einer Feder darstellen? Wie schon dargelegt, sind die einzelnen Abschnitte je nach Inhalt etwas verschieden, aber die Eigenheiten der *Vita* kommen in jedem Teile zur Darstellung. Überall finden wir die Allitera-

³² DAL II. 1 Sp. 1057.

³³ Planta 72; Müller, Tello 56.

³⁴ Viellard S. 108, Anm. 1.

³⁵ Müller, Tello 56–58.

³⁶ Mohlberg LXXII ff. Meyer-Marthaler in Zeitschrift für Schweiz. Kirchengeschichte 54 (1950) 87–89.

tionen und Assonanzen, die Ablativi absoluti und die Temporalsätze mit dem cumque. Am klarsten spricht wohl der durchlaufende cursus für die organische Einheit aller Kapitel. Ein weiteres Argument dafür sind die Wiederholungen, die stets sich gleichbleibenden Wendungen der Vita. Sie zeigen zugleich, daß es dem Verfasser in etwas an Phantasie und Abwechslung, an Gewandtheit des Ausdrucks und auch an sorgfältiger langer Arbeit gefehlt hat. Die Vita ist in einem Zuge geschrieben, auf die Inspiration einer kurzen Zeit hin. Es lohnt sich, hier die genauen Belege anzuführen.

Kapitel XI.

cumque hec et similia loqueretur = cum hec et his similia loqueretur. X.
omnes crediderunt in Domino = convertebat omnes ad fidem Christi. III.
fidei regula tradita = quomodo fidei regulam incorruptam servarent. III.
baptizati sunt universi = baptizatis universis qui crediderant. III.

Kapitel XII.

denunciatum est ei... quod = denunciatum est ei, quod esset. VII.
gentili errore pollutam esse provinciam = civitas, quae gentili errore idolis
immolaret. VII.
verum Deum, qui est in coelis adorarent = Deum verum, qui est in coelis.
IV.

Kapitel XIV.

magno repletus est gaudio = magno repletus est gaudio IV.

Kapitel XV.

agnus est Deus Christianorum = verus Deus Christianorum XI.

Kapitel XVI.

mirantibus cunctis atque stupentibus = stupentibus cunctis atque miran-
tibus XV.
agresta et muta animalia = agrestia illa animalia XIV.
clamabant dicentes = clamentes et dicentes XI.

Kapitel XVII.

cumque hec et his similia proclamarent = cumque hec et his similia pro-
clamaret bzw. loqueretur X. und XI.
adicientes dicebant = adiciens dicebat XII.
auditis signis et virtutibus = ostensis signis et virtutibus XIV.

Kapitel XVIII.

baptizavit universos = baptizati sunt universi XI. = baptizatis universis
III.
confirmatis discipulis = confirmatis discipulis IV.
de spe ac resurrectione = de spe ac resurrectione VIII.

Schon daraus ersieht man, daß der Hagiograph nach einem bestimmten Schema verschiedene Missionsphasen im Frankenreich, in England, in Augsburg und Churrätien beschrieben hat. V. Berther hat erstmals diese Systematik aufgezeigt.³⁷ Schon dadurch ist ein Zweifel am Inhalt geweckt. Die Unsicherheit des Hagiographen fällt auch sonst auf, ganz abgesehen von den vielen literarischen Entlehnungen. Es handelt sich hier nicht so sehr um die allgemeinen, an die hl. Schrift gemahnenden Zeitbestimmungen wie *tempore illo II. (Mt. 14, 1)* oder *non modico tempore IV. (Act. 14, 27)*, die durchaus begreiflich sind, sondern um die typischen Verlegenheitssätze wie: *cumque hec et his similia proclamaret bzw. loqueretur X., XI., XVII.* sowie: *de virtutibus non est nostre facultatis evolvere XIX.* Solche und ähnliche Wendungen gehören zu den literarischen Requisiten der Hagiographen. Auch die *Vita Sturmi* von Eigil († 822) weist ähnliche Formeln auf.³⁸ Das führt uns zur Frage, inwieweit der Inhalt der *Vita* glaubhaft ist.

IV. Der Inhalt der *Vita*

Die Lebensbeschreibungen der mittelalterlichen Heiligen sind meist nicht sehr einheitlich, sondern aus legendären und historischen Bestandteilen zu einem Ganzen vereinigt.¹ Auch in unserer *Vita* sind fromme Dichtung und geschichtliche Wahrheit dicht nebeneinander. Über die Existenz unseres rätischen Lucius herrscht kein Zweifel. Aber der Verfasser hat ihn mit dem Lucius, der im 2. Jahrhundert im orientalischen Britio (Beruto) Edessenorum (Edessa) als König regierte und später irrtümlicherweise als englischer König angesehen wurde, identifiziert. Das konnte nur deshalb geschehen, weil der rätische Lucius aus dem einheimischen Stamme der *Pritanni* oder *Pritenni* kam, dessen Siedlungsgebiet durch Ortsnamen wie *Val Partens* = Prättigau, *Alp Partnun* hinter St. Antönien und Dorf *Partennen* im Montafon abgezeichnet ist. Der Hagiograph ergänzte dann den geographisch-historischen Kreis: in Rom wird Timotheus von Paulus bekehrt, Timotheus selbst missionierte in Gallien die Stadt Bordeaux und in England den König Lucius, der seinerseits wiederum den Wanderstab ergreift und Churrätien christlich macht. Diesen ersten Teil der *Vita*, der die Kapitel I–VII umfaßt und voller Anachronismen und Zitate ist, kann man als *apostolischen Reiseroman* bezeichnen.

³⁷ Berther S. 35–36.

³⁸ Beumann H. im Hessischen Jahrbuch für Landesgeschichte 2 (1952) 5.

¹ Vorliegendes Kapitel ist ein kurzer Auszug einer größeren Arbeit, die sich mit den verschiedenen historischen und legendarischen Bestandteilen der *Vita* auseinandersetzt und unter dem Titel: «Zur karolingischen Hagiographie. Kritik der Luciusvita» in den Schweizer Beiträgen zur allgemeinen Geschichte 1956 gedruckt ist.

Im zweiten Teile, zu dem Kapitel VIII–XVI gehören, erzählt der Verfasser vom *churrätischen Missionär*. In den einleitenden Abschnitten VIII–X schmückte er sich mit allgemeinen Entlehnungen und läßt lokale Farben vollständig vermissen. Greifbarer sind Kapitel XII–XVI, welche sich auf die *Luziensteig* beziehen. Nicht streng zu beweisen, aber doch wahrscheinlich steckt in der Brunnenepisode ein wahrer Kern. Der Verfasser schildert die dramatische Szene sehr kurz, ohne etwa den gordischen Knoten durch ein Wunder zu lösen. St. Luzi wird einfach durch das Dazwischentreten seiner Anhänger und Glaubensgenossen aus der Grube, wo er den Tod durch Wasser erleiden sollte, gerettet. Auch wendet der Verfasser hier keine großen Stilmittel an und verzichtet auf weitläufige Entlehnungen aus der Literatur. Ähnliche Fälle sind uns vom hl. Florian († ca. 304) und dem hl. Sigismund († 524) bekannt. Bei der Begegnung des Heiligen mit den Götterkälbern kann es sich um Nachwirkungen des heidnischen Tierkultes gehandelt haben. Die ganze Szene hat ja auch ihren Lokalkolorit, indem nicht etwa kostspielige Pferde – die übrigens besonders den Germanen heilig waren – sondern das für die Umgebung vom Steigpaß und die alpinen Gegenden typische Vieh eine Rolle spielt.

Nach diesen Begebenheiten auf dem Steigpaß läßt die Vita den Heiligen nach Chur gehen. Die Schilderung des *stadtchurischen Heiligen* in Kapitel XVII–XX kann als dritter Teil der Vita angesehen werden. Der Hagiograph sprach von der Stadt schon am Anfange seiner Erzählung. Dort feierte er den Heiligen als den Evangelisten von Chur (*qualiter locus iste lumen perciperit I.*), der das Licht in die Dunkelheit brachte (*lumen verum inluxerit I.*) und als der große Patron der Stadt waltet (*talem ac tantum patronum I.*). Die Churer Kirche und das Churer Bistum (*tota ecclesia*) verdankt dem Heiligen alles (*cuius meritis ac supplicationibus omnibus malis exuta I.*). Chur ist die glückliche Stätte, wo der Heilige wirkte, so rühmte der Verfasser wiederum am Schlusse (*in hoc loco vir sanctissimus claruit XIX.*). Im letzten Abschnitte betont der geistliche Redner, daß sich Gott durch den hl. Lucius selbst unserer von Bergen umgebenen und von den politisch führenden Landschaften wie z. B. Rheinlande und Lombardei entfernten Stadt erbarmt hat (*memor nostri Dominus infra cacumina montium velut in tenebris sedentibus XX.*).

Man fragt sich nun, ob die Bekehrung einer ganzen Stadt so immer einfach auf die Predigt eines Einzelnen hin erfolgte. Selbst in Rom hat sich das Christentum langsam zu einer ansehnlichen Juden- und Heiden-Christengemeinde entfaltet. Erst später kamen St. Petrus und St. Paulus hinzu. Die ersten Vertreter des Christentums waren Soldaten und Sklaven, Kaufleute und Wanderer, dann vereinzelt christliche Bewohner und kleine Gruppen, bis sich nach einem vielfältigen Prozesse die bisherige christliche Minderheit zur Mehrheit entwickelte.

Die Vita S. Lucii läßt durchblicken, daß damals der *Christianisierungsprozeß schon vorangeschritten* war. Denn das Einzige, das sie aus dem Leben des Heiligen genauer zu wissen scheint, ist die Episode, die sich nicht auf die

Stadt, sondern auf die Luziensteig bezieht. Dann sind diejenigen, die dem Heiligen im Brunnen Hilfe bringen, ihn feierlich in die Stadt begleiten, sicher schon Christen. Wir haben hier die typische Lage, daß die Hauptstadt schon wesentlich christlich war, aber die weitere Umgebung noch nicht. Man hätte nicht St. Lucius in so triumphalem Zuge in die Stadt führen können, wenn diese noch mehrheitlich heidnisch gewesen wäre. Daß aber die ganze Umgebung heidnisch war, ist auch nicht anzunehmen. Die Rettung aus der Wassergrube setzt eine gewisse christliche Bevölkerung voraus, die zahlreicher war als die ganz oder halbheidnische. Nach der Vita hätte Lucius auch noch die heidnischen Reste der Stadt (*qui noviter venerant XVIII.*) bekehrt. Unser Hagiograph will damit sagen, daß die Szene auf der Luziensteig auch den Glauben der Stadt vermehrte und das dortige Christentum stärkte. All dies entspricht genau dem, was wir über den Weg des Christentums wissen. Die Verchristlichung des Römerreiches ging auf den Reichsstraßen in die Provinzialstädte und wurde erst von dort aus auf dem platten Lande und in der weiteren Umgebung organisiert. Selbst unsere Vita setzt diese Methode voraus, indem sie Rom, Bordeaux und Augsburg in den Vordergrund stellt. Deshalb auch die Bezeichnung *paganus*, mit welcher man die Bewohner des Gaues (*pagus*) als Heiden hervorhob. Wie hartnäckig sich das ländliche Heidentum erhielt, das belegen im Frankenreiche und in Italien viele Beispiele des 5. und 6. Jahrhunderts. Das wußte auch St. Kolumban († 615), der in Tuggen gegen den Aberglauben der heidnischen Kelto-romanen auftrat. Und in Bregenz gab es neben Alemannen auch Kelto-romanen, die wiederum vom Christentum abgefallen waren.

Der Heilige wurde mit *Lampen und Rauchfässern* vom Steigpaß in die Stadt zurückgeführt (*acceptis lampadibus et turribulis XVII.*). Dieses Detail ist keiner literarischen Quelle entnommen und daher aufschlußreich. Die ersten christlichen Jahrhunderte gebrauchten keinen Weihrauch beim Gottesdienste, denn die Räucherung galt nach Tertullian als «Speise der Dämonen». Man hütete sich davor schon aus Rücksicht auf die *thurificati*, die abgefallenen Christen, die Göttern oder Kaisern Weihrauch geopfert hatten. Erst mit dem Sieg des Christentums schwand diese Hemmung, so daß wir im 4. Jahrhundert Rauchgerät vor Altären, vor Gräbern und Bildern der Heiligen feststellen können. So ist es dann erklärlich, warum der hl. Cyrill von Alexandrien und die Väter des Konzils von Ephesus 431 mit Fackeln und Weihrauch heimgeleitet wurden (*cum facibus et taedis*) und warum in der Stadt viele Lichter angezündet und Rauchfässer von Frauen (*mulieres thuribula gestantes*) umhergeführt wurden. Als Bischof Fulgentius (532) aus dem Exil wieder in seine afrikanische Residenz Ruspe gelangte, empfing man den Heiligen mit Lampen und Fackeln. Der berühmte Abt Sabas ging zum sterbenden Euthymus dem Großen († 473), seinem Lehrer, mit Weihrauch und Wachslight. Auch weltliche Herrscher erhielten die gleichen Ehren wie Bischöfe und Äbte. Bischof Johannes ging dem Ostgotenkönig Theoderich († 526) mit Kreuzen und Rauchwerk (*turibulis*) entgegen, als er über Odoakar († 493) den Sieg davon getragen hatte. Sicher

hätte man nach allem den hl. Lucius, der ja nicht Bischof war, nicht so abgeholt, wenn nicht eine solche Ehrung einigermaßen in der Kirche heimisch gewesen wäre. Im 4. Jahrhundert wurden weder der große Konstantin, noch der vielgeprüfte hl. Athanasius noch auch der Dulder St. Chrysostomus in dieser Weise einbegleitet.

Unser rätische Heilige ist stets als *Confessor*, nicht als Märtyrer verehrt worden. Nun gab es freilich schon früh Bekenner, die verehrt wurden, so neben der Muttergottes der Liebesjünger Johannes, der aber gleichsam als Ehrenmartyrer galt, dann der hochverdiente Papst Callistus († 222), der vielverfolgte Felix von Nola († ca. 260), ferner Gregor der Thaumaturg (Wundertäter), Bischof von Neocaesarea († ca. 270) und später der Einsiedler Antonius der Große († 356). Vereinzelte Ausnahmen und lokale Kulte abgerechnet, kamen erst eigentlich die Bischöfe des 4. Jahrhunderts, die gegen den Arianismus kämpften, zur gleichen Ehre wie die Märtyrer, so Hilarius von Poitiers, Basilius von Caesarea, Ambrosius von Mailand, Eusebius von Vercelli, Martin von Tours. Ob nun der hl. Lucius zu diesen Ausnahmen der Frühzeit zu rechnen und noch der eigentlichen Christenverfolgungszeit zuzurechnen ist, dürfte fraglich sein. Sicher war der Heilige, der bereits in einen Brunnen gestoßen war, ein vollgültiger Bekenner, ja ein Kandidat des Martyriums, ein *martyr sine sanguine*.

Gehen wir noch auf den *Namen* des Heiligen ein. Früher war Lucius ein häufiger keltischer Personennamen.² Aber nach Auskunft der römischen Inschriften möchte man ihn doch, zumal in unserer Zeit, als römischen Namen empfinden.³ Sehr alte Märtyrer trugen schon diesen vielleicht christlichen Deutungsnamen (vgl. Dominicus, Revocatus Projectus usw.). Am 19. Oktober litten in Rom Ptolomaeus und Lucius, wie der Apologet Justin (2. Jahrhundert) berichtet.⁴ Wichtig sind die echten Passionsakten der karthagischen Märtyrer Montanus, Lucius, Flavianus usw.⁵ Ein Lokalmartyrer im kleinasiatischen Diocesarea ist auch durch eine griechische Inschrift auf Marmor belegt.⁶ Das sog. Martyrologium Hieronymianum aus dem 6.-7. Jahrhundert berichtet von vielen Lucius, Lucia, Luciosa, Luciolus, Lucianus, indes meist ohne Herkunftsangabe. Doch figurieren ein Lucius in Ägypten (14. Februar), in Africa (18. Januar), in Cordula (22. April) und in Rom (1. Dezember). Von den bekannten Lucianus sind Heilige in Nikomedien (zwei Heilige), in Caesarea, Tomi, Africa, Tripolis nachgewiesen, nur einer in der Provinz Beauvais.⁷ In den karolingischen Verbrüderungsbüchern begegnet uns zwar kein Lucius, aber zu Anfang des 9. Jahrhunderts finden wir einen Lu-

² Howald-Meyer, Die römische Schweiz, 1940, S. 227, 300.

³ Schulze W., Zur Geschichte lateinischer Eigennamen, 1904, S. 424 (Abhandlungen der Gesellschaft der Wiss. zu Göttingen, phil.-hist. Kl. N.F. 5, 5).

⁴ Aigrain R., L'Hagiographie 1953, S. 61.

⁵ Lexikon für Theologie und Kirche 7 (1935) 297.

⁶ Analecta Bollandiana 50 (1932) 383.

⁷ Delehaye H., Commentarius perpetuus in Martyrologium Hieronymianum 1931 S. 694 (Acta Sanctorum Novembris Tom. 11. Pars posterior).

cianus im Kloster Gorze (Lothringen), einen Lucidus in Brescia und einen Lucillus und Lucibertus im lombardischen Nonantula, ferner um die Mitte des 9. Jahrhunderts einen Lucellus in Münster-Müstair.⁸ Aus all dem ergibt sich, daß das Vorkommen des Namens auf den Orient und den lateinischen Okzident beschränkt ist. Man wird daher auch unsern Lucius als einen Romanen bezeichnen dürfen, wie schon V. Berther es tat.⁹ Die Form zeigt auch auf kirchliche Herkunft hin.¹⁰ Dr. Andrea Schorta äußerte sich darüber: «Für Lucius müßte das lautgerechte Resultat in der Surselva Glietsch, im Engadin Glütsch lauten (vgl. camociu = camutsch). Statt dessen zeigt es in ganz Bünden, was den Anlaut anbelangt, das Resultat von tj (vgl. puteu = puoz). Das überall erhaltene auslautende – i, in Surmeir und Unterengadin zu – a geschwächt, zeigt indes klar, daß bei Gliezi, Luzi, Lüza, Leza nicht von tj auszugehen ist, sondern von einer gelehrt-kirchlichen Form Lucius, gesprochen Luzius.» (Brief vom 9. Dezember 1950.) Ähnlich äußerte sich Dr. J. U. Hubschmied, Küsnacht-Zürich: «Die bündnerischen Formen für Luzius (Luzi, Lüzi, Gliezi, Lezi) zeigen, wie viele andere Heiligennamen (Ambrosi, Gieri, Gregori, Antoni, Antieni, Tieni, Toni, Tön, Töna usw.), nicht dieselbe Lautentwicklung wie die Erbwörter. Sie stammen eben aus der lateinischen Kirchensprache der Zeit der Christianisierung oder aus noch späterer Zeit. Luzi, Gliezi usw. zeigen, daß zur Zeit der Aufnahme dieses Namens die lateinische Kirchensprache nicht mehr aussprach Lukius, sondern Luzius. Als Erbwort hätte Lucius im engadinischen ergeben Lütsch, im Surselvischen Glietsch. Vergleiche glacies = glatsch. Der Brauch, lateinisches c vor i, e in den Schulen und Kirchen als ts zu sprechen, wird wohl von deutschen Schulen her ins Bündnerland gekommen sein. Erbwörtlich ergab ja lateinisches c (k) vor i, e im Rätoromanischen tš: cinere = tschendra.» (Brief vom 24. Oktober 1955.) . Damit erhellt, daß sich die bischöfliche Geistlichkeit von Chur am meisten um die Weitergabe des Namens und der Verehrung des Heiligen bemüht hat. Nur vom Namen aus gesehen kann der Heilige nach den angeführten Belegen in der frühmittelalterlichen Zeit gelebt haben.

Wenn man sich vor Augen hält, daß der Heilige im peripherischen Gebiete wirkte, zu einer Zeit, wo das Christentum die Stadt Chur schon wesentlich erobert hatte, wenn man sich ferner erinnert, daß er mit Weihrauch einbegleitet wurde und als Bekenner, nicht als eigentlicher Martyrer galt, dann wird man doch das dritte und noch ein gutes Stück des vierten Jahrhunderts für St. Luzi kaum in Anspruch nehmen dürfen.

Neuestens werfen die großartigen Ausgrabungen von *St. Stephan* in Chur (ca. 500), die unter Leitung von Architekt W. Sulser stehen, sehr erwünschtes Licht auf die Frühzeit der Stadt. Es ist zu hoffen, daß die Funde, wenn

⁸ MGH Libri Confraternitatum ed. Piper, 1884, S. 475.

⁹ Berther 119–120.

¹⁰ Vgl. Jud J. im Jahresbericht der Historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden, 1919, S. 17, 28–29.

sie einmal publiziert und von den Fachgelehrten der christlichen Archäologie ausgewertet sind, auch in hagiographischer Hinsicht zur Aufhellung der Luciusfrage noch beitragen werden. Freilich muß man sich immer bewußt sein, daß jeder Heilige ein zweifaches Leben hat, das eine in seinem Wirken während seiner Lebenszeit, das andere nach seinem Tode im Heiligenkulte bei der Nachwelt. Oft folgt auf großes Wirken ein bescheidener Kult, oft auf ein bescheidenes Wirken ein großer Kult.¹¹

V. Die Theologie der Vita

Der Theologe war in karolingischer Zeit der gebildete Mann schlechthin. Der Klerus und das Mönchtum waren die Träger der Bildung. Das zeigte sich auch in der hagiographischen Literatur. Die Verfasser brachten hier ihr theologisches Wissen und Können gerne zur Darstellung, und zwar je mehr der Heilige, dessen Leben zu beschreiben war, zeitlich ferne lag und je kleiner die historische Basis des gefeierten Helden war. Nun aber bestand die theologische Wissenschaft in damaliger Zeit vor allem in der Kenntnis und Auswertung der Bibel. Man erinnere sich etwa an das exegetische Schrifttum eines hl. Beda († 735) und Walafrid Strabo († 849) sowie Hrabanus Maurus († 856). Daher auch die Durchdringung der Vita mit biblischem Denken und Fühlen, so daß sie geradezu als das Glaubensbekenntnis der Churer Theologie und des Churer Bischofssitzes angesehen werden kann. Durchgehen wir die einzelnen Hauptgebiete.

1. *Ein-Gott-Glauben.* Konsequenter läßt die Vita seine beiden Missionäre, den hl. Timotheus und den hl. Lucius, gegen die heidnische Vielgötterei den einen und unsichtbaren Gott verteidigen. Die Stellen sind insofern wichtig, als dadurch in klarer Weise dargetan wird, daß Lucius gegen das Heidentum und nicht etwa gegen den Arianismus kämpfte. Schon die Einleitung besagt das Thema: St. Lucius brachte uns das Licht in die Dunkelheit (*de tenebrarum caligine lumen verum I.*), Timotheus predigte in Gallien die Taufe und mahnte vor Götzenkult (*quomodo a simulacrorum contaminatione mundarentur. III.*). In England findet der gleiche Missionär wilde Götzenanbeter (*gentem ferocem, idolis servientem IV.*), denen er den allmächtigen Schöpfergott vor Augen führt (*ut recedentes ab idolis Deum verum, qui est in coelis, cognoscatis, per quem omnia facta sunt IV.*). Timotheus betont besonders die Unsichtbarkeit Gottes (*unum invisibilem Deum, quem vidit*

¹¹ Fundberichte von E. Poeschel in «Neue Zürcher Zeitung», 16. Sept. 1955, und von W. Sulser im «Bündner Tagblatt», 30. Sept. 1955. Bisheriger Stand der Forschung betreffend Stephanskirche und Luciusgrab siehe Müller I., Die Churer Stephanskirche im Frühmittelalter. Schweiz. Zeitschrift für Geschichte 4 (1954) 386–395.

hominum nemo. V.). Auch Augsburg wird als ganz heidnisch dargestellt (adhuc gentili errore, implicita idolis immolaret. VII.). Churrätien charakterisiert die Vita ebenso als heidnisch (in provincia Raetiarum idolis immolarent. VIII.), weshalb Lucius die Finsternisse der Unwissenheit (ignorantiae tenebrae) vertreiben wollte. Unser Missionar betont den Ein-Gott-Glauben gegen den heidnischen Aberglauben (vanis superstitionibus derogare. IX.) und stellt den *dii multi* den *unus Deus*, den *domini multi* den *unus Dominus* entgegen. Die bekehrten Heiden rufen denn auch schließlich aus: *Unus et verus Deus Christianorum* (XI.). Sie befinden sich nun nicht mehr in den Todesschatten (in tenebris et umbra mortis). Der Kult der Götterkälber bei einigen Bewohnern zeigt vollends, daß die Gegend noch dem *gentilis error* verpflichtet war (XII.). Im Schlußkapitel (XX.) feiert der Hagio-graph die Taten des Heiligen, der das heidnische Volk (*non populus, in tenebris residentibus*) zum heiligen Gottesvolk (*populum Dei, sancta gens*) umgestaltete.

2. *Christologie*. Der hl. Timotheus erklärte in Britannien die hl. Dreifaltigkeit und führte deren zweite Person wie folgt an: *unum unigenitum eius filium Iesum Christum dominum nostrum, ante tempora aeterna ex Patre generatum* (V.). Diese feierliche und betonte Redeweise findet sich gesamthaltlich schon in den früheren kirchlichen Erklärungen: *ante omnem creaturam natus ex Patre, genitum non factum, numquam desiit esse cum Patre*.¹ Unser *ante tempora aeterna* kommt am meisten nahe den Formulierungen der Konzilien von Chalcedon 451 und Konstantinopel II. 553: *ante saecula de(ex) Patre genitum* und noch mehr der Erklärung des *Konzils von Frankfurt 794*: *Dei filium ante omnia tempora sine initio ex Patre genitum, coaeternum et consubstantialem*.² Bei Klauseln von Orationen findet sich dafür oft der Ausdruck: *per infinita (numquam finienda) tempora (saecula)*.³ Neben dem *ante tempora* fällt das *generatus* auf, das offensichtlich für das sonst gebräuchliche *genitus* steht. Aber auch dieses *generatus* findet sich schon bei den Vätern wie Hilarius, Augustinus, Vincenz von Lerin usw. und wurde besonders von Christus ausgesagt.⁴ Das war gegen den Arianismus geprägt, der einfach Christus als Geschöpf, nicht als Gott betrachtete. Das *genitum* wurde aber erneut wiederum hervorgehoben und akzentuiert im Kampfe gegen den *Adoptianismus*, dessen Begründer, Erzbischof Elipandus von Toledo, um 780 behauptete, Christus sei als Mensch nur der Adoptivsohn von Gottvater, eine Irrlehre, die auf den Nestorianismus zurückgeht, der zwei Personen in Christus annahm. Papst Hadrian schrieb deshalb 785 den spanischen Bischöfen, daß die neue Lehre nicht der bisherigen Tradition

¹ Denzinger Nr. 3, 13, 16, 20, 39, 49, 54, 86 usw.

² Denzinger Nr. 148, 214, 311.

³ Manz Nr. 475–476.

⁴ Thesaurus linguae latinae VI. Sp. 1791. Vgl. Leo d. Gr.: *Jesus Christus... nova nativitate generatus*. Sermo 2 de Nativitate Domini. Migne, Patrologia latina 54 Sp. 195 (2. Nocturn von Annuntiatio, 25. März).

der Kirche und den Aufstellungen der anerkannten Väter entspreche.⁵ Karl der Große ließ den Streit in den Synoden von Regensburg 792 und *Frankfurt* 794 untersuchen. Letztere Versammlung erklärte Christus als *Dei Filium, non adoptione, sed genere*. Wie schon bemerkt, umschrieb die Synode von Frankfurt auch am ausdrücklichsten den Begriff der vorzeitlichen Zeugung der zweiten Person aus der ersten.⁶ In dieser Zeit wurde auch das farblose *natum, non factum* des Symbolums in das heutige *genitum, non factum* umgeändert, und zwar vermutlich auf Anregungen des Patriarchen Paulinus von Aquileja († 802). Karl der Große führte diese Symbolumsform in seiner Pfalzkapelle zu Aachen ein.⁷ Unterdessen verurteilte Papst Leo III. den Irrtum auf einer römischen Synode von 798. In einer Aachener Versammlung vom Juni 800 überzeugte Alkuin einen Adoptianisten in einer großen Disputation von der Lehre der Kirche.⁸ Alkuin war stets von der Befürchtung erfüllt, die *vicina pestis hispanici erroris* könnte auch auf das Frankenland übergreifen. Neben ihm kämpfte auch Benedict von Aniane († 831), der große Mönchsreformer des Frankenreiches, gegen den Adoptianismus.⁹

Schon gleich am Anfange seiner Predigt wies unser Hagiograph daraufhin, daß der hl. Lucius *non peregrinis assertionibus, sed apostolicis surrexit dogmatibus* (I.). Der Heilige hing also nicht fremdartigen und neuerungssüchtigen Richtungen an, sondern den traditionellen Glaubensnormen. Papst Hadrian schrieb genau in diesem Sinne 785 gegen den spanischen Adoptianismus: *sanctae catholicae et apostolicae Romanae ecclesiae sequentes traditionem pariterque praecipuorum ac catholicorum probabilium Patrum dogmata amplectentes*.¹⁰ Wenn der Churer Hagiograph vor den peregrinae assertiones warnt, dann denkt man auch an die Wanderprediger, die noch im späten 8. Jahrhundert eo ipso als verdächtig oder geradezu haeretisch angesehen wurden.¹¹ Endlich spricht für das Einwirken des spanischen Adoptianismus die auffällige *Betonung der kirchlichen Einheit* (IX.), was noch näher auszuführen ist. Warum sollten bei den damals engen Beziehungen zwischen Raetien und Frankenreich sowohl in politischer wie geistiger Hinsicht – man denke nur an den Briefwechsel Alkuins mit Chur – die gleichen Sorgen an der Seine und Maas nicht auch am Rheine sich geltend gemacht haben?

⁵ Migne, *Patrologia latina* 98 Sp. 376.

⁶ Denzinger Nr. 311.

⁷ Noch Erzbischof Lulls Glaubensbekenntnis von ca. 780 lautete *natum, non factum*. Schieffer Th., *Angelsachsen und Franken*, 1951, S. 111. Ferotin M., *Liber Mozarabicus Sacramentorum* 1912, S. 773. Zum Ganzen Jungmann I. 578–579 und Brinktrine J., *Die hl. Messe*, 3. Aufl., 1950, S. 124.

⁸ Bihlmeyer K., *Kirchengeschichte* 2 (1932) 52–53. Vgl. Denzinger Nr. 299, 309–314.

⁹ Leclercq J., *Analecta Monastica*, 1948, S. 27, 67, 69.

¹⁰ Migne, *Patrologia latina* 98 Sp. 376. Vgl. ebenda Sp. 333 und 336 die päpstlichen Schreiben von 782.

¹¹ Löwe H., *Ein literarischer Widersacher des Bonifatius: Virgil von Salzburg*, 1952, S. 61–62.

Wenn auch die Indizien in erster Linie an den Adoptianismus erinnern, so ist doch nicht ausgeschlossen, daß unser Hagiograph von Chur in zweiter Linie bei seinen Bemerkungen an den *griechischen Bilderstreit* dachte. 754 erklärte eine Synode von Konstantinopel die Bilderverehrung als Satanswerk und neuen Götzendienst, was dann im byzantinischen Reiche allenthalben zur Entfernung von Statuen und Übertünchung von Wandgemälden führte. Die Verteidiger der Bilder wurden grausam verfolgt. Dagegen trat 787 das Konzil von Nicaea auf und warf den Ikonoklasten traditionsfeindliche Haltung vor (*qui audent ecclesiasticas traditiones spernere et novitatem quamlibet excogitare*).¹² Allerdings schloß sich Karl der Große und seine Hoftheologen Alkuin, Theodulf von Orléans usw. nicht ganz der nicaenischen Synode von 787 an, teilweise deshalb, weil keine gute lateinische Übersetzung der Synodalakten vorlag, teilweise auch, weil zwischen Ostrom und Aachen eine politische Antithese herrschte. Die im Auftrage Karls des Großen 789-791 verfaßten *Libri Carolini* berufen sich aber auch, wie das Konzil von Nicaea 787, auf die Tradition. Sie stützen sich auf das Prinzip: *quod ab antiquorum Patrum dogmatibus non discrepat, catholicum est* und wenden sich gegen jene, die in der Kirche *novas et insolitas* bzw. *ineptas constitutiones audacter statuere affectant*.¹³ Zweifellos machte der griechische Bilderstreit dem Churer Hagiographen Sorge, aber er spricht in keiner Weise ausdrücklich von Statuen und Bildern.

3. *Das Filioque*. Die Vita charakterisiert den hl. Geist als *ex patre procedentem et Filio* (V.). Der *Ausgang des hl. Geistes* nicht nur vom Vater, sondern auch vom Sohne und die entsprechende Formulierung im sog. Filioque wurde im 5.-6. Jahrhundert in Spanien in das Symbolum aufgenommen.¹⁴ In der fränkischen Kirche betonte die Synode von Gentilly 767. Das Glaubensbekenntnis des Mainzer Erzbischofs Lull von ca. 780 enthielt genau die gleiche theologische These: *ex patre procedentem et filio*.¹⁵ Die vom karolingischen Hofe inspirierten *Libri Carolini* (789-791) setzen sich gleichfalls für das *ex Patre et Filio* kräftig ein.¹⁶ 796 verteidigte der Patriarch Paulinus von Aquileja auf der Synode von Cividale diese Formulierung. Ebenso sprachen sich Karl der Große und seine Theologen wie Theodulf von Orléans dafür aus, während die Griechen ihre Mißbilligung zeigten.¹⁷ Eine *Expositio fidei*, die noch vor 799 entstand, bot die gleiche Fassung: *spiritus sanctus procedens (procedit) patre et filio*.¹⁸ Noch Benedikt

¹² Denzinger Nr. 304.

¹³ MGH Concilia II. Supplementum: *Libri Carolini* ed. H. Bastgen 1924, S. 4, 14, 227-228. Dazu vgl. LThK VI. 553 Bihlmeyer K., Kirchengeschichte 2 (1932) 61-63.

¹⁴ Ferotin M., *Liber mozarabicus Sacramentorum* 1912, S. 773. Dazu Jungmann l. c. I. 575, 579. Brinktrine 119-122. Dazu Denzinger Nr. 13, 19 (*Symbolum Epiphaniae* 4. Jh. und Gallaecischer Bischof 5. Jh.).

¹⁵ Schieffer Th., *Angelsachsen und Franken* 1951, S. 111.

¹⁶ MGH *Libri Carolini* ed. Bastgen 1924, S. 110.

¹⁷ Bihlmeyer K., *Kirchengeschichte* 2 (1932) 52. Berther 37.

¹⁸ MGH *Scriptores antiq.* IV. pars posterior (1885) 107.

von Aniane († 821) gab sich Mühe, in seinen *Munimenta fidei* das *procedere de utroque* aus der Schrift zu belegen.¹⁹ Jedenfalls zeigt der ganze *Pasus* in der *Vita* wieder einmal mehr den geistigen Zusammenhang mit der fränkischen Geistigkeit auf. Wie sehr der Hagiograph die dritte Person der Trinität ehrte, zeigt die Apposition, die er ihr gibt: *inluminatur et doctor animarum nostrarum* (V.).

4. *Die Taufe.* Die Taufformel deutet der Verfasser klar an: *baptizati in nomine sanctae Trinitatis* (V.). Nach dem Kontext wollte der Autor einfach die Zusammenfassung der drei Personen, deren Gottheit und Personalität er vorher deutlich akzentuiert hatte, geben. Das in *nomine sanctae Trinitatis* war dem Hagiographen aus den Urkundeninvokationen des 7.-8. Jahrhundert sowie als Anfang der *Lex Romana Curiensis* von ca. 750 usw. bekannt.²⁰ Obwohl der biblische Taufbefehl nicht so lautete (Matth. 28, 19 und Act. 2, 38 und 19, 5), erklärte doch später Papst Nikolaus I. im Jahre 866 auch eine Taufe in *nomine Trinitatis* als gültig, weil sachlich identisch mit dem Taufauftrag.²¹ Ob das im gleichen Abschnitt unserer *Vita* zweimal genannte *ad (in) vitam aeternam* zur «rätischen Taufformel» gehörte, ist unklar. Diese Erweiterung der trinitatischen Formel kam von der spanisch-gallikanischen Liturgie her und war schon dem hl. Ildefons († 667) bekannt.²² Auch der hl. Pirmin, der um 720 aus westgotisch-südfranzösischen Gebiete auswanderte, nannte in seiner Missionspredigt, dem sog. *Scarapsus*, das: *in vitam aeternam*.²³

In der Ansprache an die Täuflinge (III.) fällt das Begriffspaar: *expoliantes veterem hominem, induite novum, hoc est Christus* auf. Zum letzteren Satze gehört noch: *omnes qui in Christo baptizati estis, Christum induistis* (Gal. 3, 27). Diesen biblischen Gedanken nützte schon der hl. Augustinus aus, dessen *Sermo* der hl. Ildefons von Toledo († 667) bei der Ablegung der weißen Kleider am dritten Ostertage wiederum aufnahm: *abjicite opera tenebrarum et induite vos arma lucis. . . induite Dominum Jesum Christum* (Röm. 13, 12–14). Bei der gleichen Zeremonie wurde in Spanien die Antiphon gesungen: *vos, qui in Christo baptizati estis, Christum induistis*. Gerade diese Antiphon distanzierte sich von dem römischen Ritus und belegte den Zusammenhang mit dem Oriente.²⁴ In ähnlicher Weise lautete auch die

¹⁹ Leclercq l. c. 36, 48–49, 71.

²⁰ Müller, Tello 73–76.

²¹ Denzinger Nr. 335, 3030.

²² Krinke Joh., *Der spanische Taufritus im frühen Mittelalter* in: *Gesammelte Aufsätze zur Kulturgeschichte Spaniens* 9 (1954) 33–116, bes. 95–96, 112–113. DAL II. 1 Sp. 333.

²³ Jecker G., *Die Heimat des hl. Pirmin*, 1927, S. 43–44. Dazu Jecker G. im *Archiv für mittelhochdeutsche Kirchengeschichte* 5 (1953) 9–41, wo endgültig Pirmins irische Abstammung usw. erledigt wird.

²⁴ Krinke l. c., S. 106, 115, Nr. 162, 164.

Formel beim hl. Pirmin: induit corpus tuum veste candida et Christus anima tua induit gratiam coelestem.²⁵

Möglicherweise noch zum Taufritus gehört jene Stelle, in welcher der Einzug des hl. Lucius in Chur berichtet wird (XVII.). Die jubelnden Heimkehrer, die offenbar noch nicht alle ganz christliche waren, freuten sich wie der Hirsch auf die Wasserquelle: more cervorum desiderabant pervenire ad fontem aquarum. Hier ist nicht einzig Ps. 41, 2 in Frage, sondern der Text der *Taufwasserweihe*, wie er uns schon in Codices des 8. Jahrhunderts überliefert ist: Omnipotens sempiterna Deus, respice propitius ad devotionem populi nascentis, qui, sicut cervus, aquarum tuarum expetit fontem etc.²⁶ Der Brauch der Taufwasserweihe läßt sich bis ins 2. Jahrhundert zurückverfolgen.²⁷

Die *Wirkung des Sakramentes* besteht darin, daß der Getaufte per aquam baptismatis et unctionem Spiritus sancti «Sohn Gottes» und «Miterbe der Heiligen» wird (V.). Diese Stelle, die ganz biblisch ist, findet sich oft. Eine dem hl. Augustin zugeschriebene Predigt am Octavtage von Ostern an die Neophyten benutzte den gleichen Gedanken: novella germina, sanctitas regenerata ex aqua et Spiritu.²⁸ Wir finden den Passus auch im wisigotischen Orationale in Verona aus dem 7. Jahrhundert (renatis iam nobis omnibus per aquam et Spiritum).²⁹ Auch das Gelasianum von Chur-St. Gallen um 800 weist in der Missa Crismale am hohen Donnerstag und im Kanon der Ostermesse diesen Begriff auf.³⁰ Es ist hier also einfach von der Salbung des hl. Geistes die Rede, die ja auch durch die Taufe bewirkt wird. Eine besondere Erwähnung des Firmsakramentes kann daraus nicht herausgelesen werden.

Zum Taufritus gehört noch die *regula fidei*, die der hl. Timotheus in Gallien den neuen Gläubigen übergibt (quomodo fidei regulam incorruptam servarent III.). Auch Lucius tat dies (fidei regula tradita XI. und fidei regulam doceret XVIII.). Unter diesem Begriffe verstand man die Mitteilung des apostolischen Symbolums. So sagte schon der hl. Augustinus: «Symbolum est breviter complexa regula fidei».³¹ Im spanischen Liber Comicus des 7. Jahrhunderts handelt eine Homilie von Toledo über die Traditio Symboli: Karissimi: Accipite regulam fidei, quod symbolum dicitur.³² Selbst im Gelasianum von Chur-St. Gallen von ca. 800 steht noch am Karsamstag die

²⁵ Jecker, Heimat, I. c. 43-44.

²⁶ Bruylants, Oraisons II. Nr. 803.

²⁷ Krinke I. c. 91. Ebendort S. 115 wird darauf hingewiesen, daß Ps. 41 sicut cervus in der spanischen Eucharistie-Liturgie verwendet wird, was mehr auf den Orient, bzw. auf das byzantinische Oberitalien als auf Rom hinzeigt.

²⁸ Migne, Patrologia latina 39 Sp. 2075. Etwas verändert in der 2. Nocturn des Weißen Sonntag: novella germina sanctitatis, regenerata etc.

²⁹ Krinke S. 54, 88, 110, Nr. 32, 138, 178.

³¹ Mohlberg S. 75, 88.

³² Migne, Patrologia latina 38 Sp. 1060.

³³ Krinke S. 71, Nr. 90.

Rubrik: *Sabbato sancto postquam reddunt simbulum*.³³ Auch die *Libri Carolini* (789-791) betonen die *verissimam sanctae fidei regulam*.³⁴ Und der Patriarch Paulinus von Aquileja († 802), ein Freund des karolingischen Hofes und Alkuins von Tours, schrieb ein eigenes *Carmen de regula fidei*.³⁵ So kann der Begriff der *regula fidei*, der freilich sachlich schon im ersten Jahrhundert vorhanden war, auch auf spätere Zeiten hinweisen.³⁶

5. *Speisevorschriften*. Zuerst belehrte Timotheus die Gallier, sich von der Befleckung mit den Götzen zu hüten (*a simulacrorum contaminatione III.*). Das wird näher umschrieben, indem der hl. Lucius aus der hl. Schrift (*Act. 15, 29*) die Aposteldekrete zitiert (*ut abstinerent ab immolatis simulacrorum et sanguinem et suffocato et fornicationem XI.*). Götzenfleisch und Ersticktes solle also nicht genossen werden. Bei den Götterkälbern erinnert die Vita an die alttestamentliche Unterscheidung von reinen und unreinen Tieren (*XIV.*). Wenn Lucius zuletzt noch in der Stadt Chur die apostolica praecepta übergibt (*XVIII.*), so handelt es sich wiederum um die Speisevorschriften des Apostelkonzils. Nachdem der Hagiograph den hl. Lucius ins 1. Jahrhundert versetzt hatte, konnte er die Enthaltung von Götzenopfern und Unzucht auch für Heidenchristen in Churrätien als wichtig hervorkehren. Da es aber in Chur keine Judenchristen gab, ist die Enthaltung von Ersticktem weniger plausibel.³⁷ Daß aber der Hagiograph diesen Punkt noch anführt, ist begreiflich, denn im christlich gewordenen Westgotenreich des 7. Jahrhunderts gab es noch solche, die nach Art der Juden Speiseunterschiede machten. Zu Anfang des 8. Jahrhunderts mußte sich noch der Archidiacon Evantius gegen Christen von Saragossa wenden, welche einen Menschen, der Tierblut genossen, für unrein hielten. Der hl. Pirmin († 753), der gegen den romanisch-westgotischen Aberglauben kämpfte, zitierte auch die Vorschriften des alten Testaments und fügte noch hinzu: *et quattuor capitula actuum apostolorum preciperunt abstinere a fornicatione et suffocato et sanguine et idolotria*. Der große Missionär will offensichtlich gegen den Blutgenuß kämpfen. Ein Einfluß seiner Predigt über die Klöster Reichenau und Pfäfers auf die Churer Vita wäre nicht unmöglich.³⁸ Nördlich der pirminischen Klosterkongregation lag das Missionsfeld des hl. Bonifatius († 754), besonders im Gebiete von Mainz und Fulda. Nun fragte der angelsächsische Glaubensbote noch 751 in Rom an, ob man Dohlen, Krähen,

³³ Mohlberg S. 81.

³⁴ MGH *Libri Carolini* ed. Bastgen 1924, S. 110.

³⁵ Migne, *Patrologia latina* 99 Sp. 467-472.

³⁶ Siehe Kirch C., *Enchiridion Fontium historiae Ecclesiasticae antiquae* 1923 und *Journal R. de, Enchiridion Patristicum* 1913, jeweils im Register s. v. *regula fidei*. Dazu Berther 113-114.

³⁷ Berther 114.

³⁸ Jecker G., *Die Heimat des hl. Pirmin*, 1927, S. 53, 115-116 sowie 23-26 über Einflußzone Reichenau-Pfäfers.

Störche, Hasen, Biber und wilde Pferde genießen dürfe.³⁹ Es scheint sich hier um heidnischen Aberglauben zu handeln, der noch weiter wirkte. Auf alle Fälle zeigen die Belege von St. Pirmin und St. Bonifatius, daß die Vita noch von zeitgenössischen Sorgen inspiriert werden konnte.

6. *Fasten.* Der hl. Lucius fastete an zwei und drei Tagen (*biduanis ac triduanis ieiuniis maceratus VIII.*). Nach der um das Jahr 100 entstandenen Zwölfapostellehre (*cap. 8, 1*) und der *Regula S. Benedicti* (*cap. 41*) fastete man am Mittwoch und Freitag. Die Synode von Elvira in Spanien um 306 erwähnt (*can. 26*) noch ein Fasten am Samstag, das wohl auch in der römischen Kirche Brauch war. Neben diesen Stationsfasten gab es noch ein Quatemberfasten. Papst Leo I. († 461) kennt in der Pfingstwoche sowie im September und Dezember ein dreimaliges Wochenfasten am Mittwoch, Freitag und Samstag.⁴⁰ Ob für das erste Jahrhundert ein dreimaliges Wochenfasten anzunehmen ist, dürfte fraglich sein. Aber für die spätere Zeit hat sich der Hagiograph ganz plausibel diese Übung seines Helden zurechtgelegt.

7. *Kirchliche Einheit.* Der hl. Lucius predigte in Churrätien (IX.) gegen das Heidentum (*vanis superstitionibus derogare*) mit den Worten: *Unus Deus, una fides, unum baptisma. Nam etsi sunt qui dicantur dii sive in caelo sive in terra, sicut sunt dii multi et domini multi, sed nobis unus Deus pater... et unus dominus Jesus Christus.* Eine ähnliche Stelle begegnete uns schon vorher: *unum Deum, unum unigenitum Iesum Christum, unum paraclytum Spiritum sanctum (V.).* Hier verbindet sich die Predigt gegen das Heidentum mit dem Gedanken der kirchlichen Einheit. Sie wird in den paulinischen Briefen oft betont, so Epheser 4, 4: «Ein Leib und ein Geist. . . ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller» oder in Galater 3, 28: «Es gibt weder Juden noch Griechen, weder Sklaven noch Freie, weder Mann noch Frau. Ihr alle seid eins in Christo Jesu.» Ähnlich schrieb der Völkerapostel I. Corinther 10, 17: «Denn wir sind trotz unserer Vielheit ein Brot, ein Körper, wir alle, die wir an einem Brote teilhaben.» Diese und andere paulinischen Gedanken (vgl. I. Timoth. 2, 1–7) verdichteten sich in den alten Symbola: *Credo in unum Deum, in unum Dominum, confiteor unum baptisma.*⁴¹ Die Kirchenväter wurden nicht müde, daran zu erinnern, so verweist der hl. Augustinus auf die Stelle im Corintherbriefe, der hl. Ildefons auf die im Galaterbriefe.⁴² In den liturgischen Gebeten des Frühmittelalters wird der gleiche Gedanke immer wieder betont, so im gallika-

³⁹ Schieffer Th., Winfrid-Bonifatius und die christliche Grundlegung Europas 1954, S. 154, 265–266, 309.

⁴⁰ Bihlmeyer K., Kirchengeschichte I (1936) 118, 321.

⁴¹ Jungmann I. c. I. 571. Brinktrine I. c. S. 123.

⁴² Migne, Patrologia latina 38, Sp. 1099–1100 (*Sermo S. Augustini in die Paschae IV.*). Krinke S. 107, Nr. 164. Über Gott und Trinität zitiert Benedikt von Aniane († 821) ebenfalls Epheser 4, 5. Leclercq J., *Analecta Monastica*, 1948, S. 59.

nischen Missale 7.-8. Jahrhundert, im Gelasianum 8. Jahrhundert usw.⁴³ Somit handelt es sich bei diesem Hinweis unserer Vita um ein altes christliches Traditionsgut, das sich um so mehr erhielt, als stets Irrlehren aller Art Schwierigkeiten machten, besonders auch der Arianismus, der bis ins 7. Jahrhundert dauerte. Aus dieser Stelle allein könnte man nicht auf eine spezielle Spaltung zur Zeit der Abfassung der Vita schließen, aber die schon erwähnten Andeutungen machen es doch wahrscheinlich, daß der Churer Theologe das Schwert seines Geistes besonders gegen den Adoptianismus führte und deshalb nicht ganz von ungefähr den Einheitsgedanken so betonte.

8. *Zur Form der Bibelzitate.* Um festzustellen, welcher genaueren Textüberlieferung die Vita folgte, wurden einige typische Abweichungen vom herkömmlichen Vulgatatext an P. Dr. Bonifaz Fischer, dem Leiter der neuen Ausgabe der Vetus Latina im Kloster Beuron, übersandt. Seine Antwort läßt sich etwa in die folgenden Beobachtungen zusammenfassen. Im Kapitel V zitiert die Vita den Text von 1. Tim. 6, 16: quem nullus hominum vidit, setzt aber für nullus nemo ein, was in den Handschriften sehr häufig vorkam. Auch die Umstellung: quem vidit hominum nemo begegnet uns nicht selten, so bei Ambrosius von Mailand, beim gotischen Bischof Maximinus († nach 428), bei dem römischen Priester Novatian (3. Jahrhundert), beim Briten Pelagius († um 418) und bei Theodor von Mopsuestia († 428). Auch im Codex Boernerianus aus St. Gallen aus dem 9. Jahrhundert, jetzt in Dresden, kommt diese Umstellung vor. Daß unsere Vita an der gleichen Stelle statt lucem inhabitat nur habitat schreibt, hat insofern keine Bedeutung, als fast alle Väter und Kirchenschriftsteller das gleiche verbum simplex aufweisen, so z. B. Ambrosius, Augustinus, Cassiodor, Gregor d. Gr., Hieronimus, Hilarius, Theodor von Mopsuestia und Tertullian. Doch konnte sich hier der Churer Theologe auch auf einen zeitgenössischen Bibeltext berufen, denn zwei sog. Alkuinbibeln weisen das habitat auf. Es handelt sich um London BM Add. 10546 und Rom, Vallicelliana B 6., zwei Codices des 9. Jahrhunderts.

Im Kapitel IX schreibt die Vita in einem langen Zitate aus 1. Cor. 8, 5-6 an Stelle von siquidem sicut. Auch das treffen wir bei Cassiodor, Hilarius, Origenes und Rufinus, vor allem aber bei Augustinus mehrmals, freilich auch in der alten Form sicuti (De civitate Dei, Epistula 238, in den Ennarationes in Ps. 134, Quaestiones de Exodo, De Trinitate). Wir finden diese Stelle auch in dem Cod. Claramontanus aus dem 5.-6. Jahrhundert (Paris) und seiner Copie im Cod. Sangermanensis aus dem 9. Jahrhundert. Die letzten beiden Quellen enthalten auch die weitere Abänderung, welche

⁴³ Manz Nr. 249-250, Bruylants, Oraisons Nr. 326 (una fides), Nr. 1159 (tribuat unitatem), Nr. 346 (in unitate fidei), Nr. 799 (veritatis unitatem). Bruylants, Leonianum S. 663-664 (unitas). Zu unus Spiritus und una fides vgl. Commune plurimorum Martyrum, Responsorien zu Lectio II. und IX. Vgl. Migne, Patrologia latina 98 Sp. 385 zu 785: unus pastor noster Christus.

die Vita an dem gleichen Orte machte, indem sie statt in illum in ipsum setzte. Auch das treffen wir bei vielen Schriftstellern, so bei Ambrosius, Augustinus (De Civitate Dei, Ep. 238 und ad Galatas Expositio), Gotenbischof Maximinus, Fulgentius von Ruspe, Hilarius von Poitiers, Priscillian von Spanien, Prosper von Aquitanien.⁴⁴

In Kapitel XIII bedient sich unser Churer Hagiograph von 1. Petrus 2, 23: cum pateretur, non comminabatur: tradebat autem iudicanti se iniuste. Die Vita schob indes nach pateretur iniurias hinzu, wozu eine Stelle von Johannes Mediocris, Bischof von Neapel († 553), zu vergleichen ist: cum iniuriam pateretur und ferner eine Stelle aus Augustinus in Johannis Evangelium Tractatus: cum iniuriam acciperet.⁴⁵ Unsere Vita fügte aber dann noch ein sed vor tradebat hinzu, was sich auch wiederum bei Augustinus in seinem eben erwähnten Tractatus und in den Ennarrationes in Psalmos findet, freilich in der Fassung: sed commendabat.⁴⁶

Alles in allem kann man sagen, daß die Vita sehr oft frei die hl. Schrift zitiert und sich dabei mittelbar oder unmittelbar an den Wortlaut der Bibelzitate, wie sie in den patristischen Schriften erscheinen, gehalten hat. Am meisten dürfte der Churer Theologe Lesefrüchte aus dem hl. Augustinus benutzt haben. Darauf deutet vielleicht auch das Zitat, das die Vita in Kapitel XIII ebenfalls dem Lehrer von Hippo entnahm: in schola Christi esse debemus.⁴⁷ Die oben besprochene Stelle habitat statt inhabitat kann indes auf zeitgenössische Bibelhandschriften alkuinischer Tradition hindeuten.

VI. Gesamtcharakteristik der Vita

Die Vita überschrieb sich *Conversio vel Vita Lucii confessoris*, wobei vel gemäß dem frühmittelalterlichen Sprachgebrauch mit et übersetzt werden muß.¹ Der Hagiograph blieb der kirchlich geordneten Rangstufe des Heiligen treu und schrieb nicht *Conversio vel Passio Lucii martyris*, wie das ähn-

⁴⁴ Die benützten Handschriften und Väterausgaben siehe in: *Vetus latina. Die Reste der altlateinischen Bibel*. 1 (1949) Verzeichnis der Sigel von Bonifatius Fischer. Für die zitierten Stellen aus 1. Tim. 6, 16 und 1. Cor. 8, 5–6 handelt es sich um Cod. Nr. 75–78, bzw. nur 77. Verzeichnis S. 16. Ebendort über die Churer Lukasfragmente.

⁴⁵ Die dem Johannes Mediocris zugeschriebenen 31 lat. Predigten finden sich in *Opera D. Ioannis Chrysostomi*, Basel 1558, Bd. 14, col. 968 B und Bd. 26, col. 719 D. Vgl. Fischer, Verzeichnis der Sigel l. c. S. 87. Die Augustinus-Stelle siehe folgende Anmerkung.

⁴⁶ Migne, *Patrologia latina* 35, col. 1571: cum iniuriam acciperet, non minabatur, sed commendabat illi, qui iuste iudicat (Tract. in Johannis Ev. XXI. n. 12). *Patr. lat.* 37, col. 1782: cum iudicaretur, non comminabatur, sed commendabat se illi iudicanti iuste. (Ennarratio in Ps. 137 n. 15.)

⁴⁷ Migne, *Patrologia latina* 38, col. 592, serm. 98.

¹ Linderbauer 130, 202. Müller, Tello 84.

lich sonst bei andern Heiligenleben stund, so z. B. *Conversio et Passio Afrae* oder *Vita vel Passio Desiderii*.² Aber statt in Form einer Erzählung die Schicksale des Heiligen zu bieten oder in Form eines Briefes, wie das Eucherius von Lyon († ca. 450) in seinem Berichte über den hl. Mauritius und Genossen tat, ist unser Bericht eine typische *Festpredigt* geworden. Die Anrede am Anfange und am Schlusse mit *fratres karissimi* (I. und XX.) verrät den Stil des Ganzen. Diese Formel, die an den biblischen Gedanken anknüpft, daß man alle Menschen als *fratres* zu lieben hat (Marc. 3, 33–35), finden wir nicht nur in den Apostelbriefen, sondern auch in den Sermones der Kirchenväter und in den Predigten der frühmittelalterlichen Missionäre.³ Sie ist uns noch heute geläufig beim Orate Fratres der Messe und bei einigen Orationen.⁴ Im französischen Sprachkreis lebt sie als *Chers frères* noch heute weiter. Die *fratres karissimi* der *Vita* sind alle christlichen Zuhörer. Die Predigt war ja *ad edificationem populi* (I.) verfaßt, zur Erbauung des Volkes, nicht zur Belehrung der Priester von Chur und Umgebung allein. Ohne Zweifel datiert diese Predigt von einem 3. Dezember, dem *liturgischen Festtage des Churer Heiligen*, wo vieles Volk herbeiströmte. (Diem festum celebrantes I.) Trotzdem offenbaren der ganze Stil, die oft langen Sätze, der Cursus, die Assonanz, die vielen Zitate usw. keine eigentlich zügige Volkspredigt. Der Verfasser bedient sich auch keiner Begriffe oder Wendungen der rätoromanischen Sprache. Sein Latein ist das Latein, das wohl den Einfluß der romanischen Sprachen allgemein aufweist, aber das damals auch in Aachen oder Paris oder Tours bei den Gebildeten geschrieben und gesprochen wurde. Es liegt hier wohl eine Angleichung an die Gesamtbildung des fränkisch-karolingischen Reiches und seiner sprachlichen Bestrebungen vor.

Auch *inhaltlich* fühlte sich der Klerus mehr als das Volk angesprochen. Nur der theologisch Gebildete konnte recht eigentlich die vielen Zitate dieser grandiosen Festpredigt würdigen und verstehen. Der Churer Homilet zeigt eine erstaunliche Beherrschung der *hl. Schrift*, die er bewußt und unbewußt, dem Worte oder dem Sinne nach nicht genug anführen kann. Seinem Zwecke entsprechend bediente er sich am meisten der Apostelgeschichte. Weiter fallen die vielen Entlehnungen und Anlehnungen an die Orationen der *Sakramentare* und an sonstige liturgische Gebete auf (z. B. an die Weihnachtspraefation). Die Anspielungen auf die Karsamstagsliturgie (Taufwasserweihe, Exultet) weisen auf die bischöfliche Kirche hin, wo diese Verrichtungen jeweils feierlich vorgenommen wurden. Unser Verfasser hätte aber nicht nur ein guter bischöflicher Zeremoniar sein können, sondern auch ein gediegener Theologieprofessor für die Priesteramtskandidaten. Seine intime

² MGH SS rer. merov. III., S. 41, 630.

³ Ducange, Glossarium 3, 594. Morin G., S. Augustini Tractatus sive sermones inediti. 1917, S. 18, 21 ff. Migne, Patrologia latina 89, Sp. 845–870, 1030 (Pirmin Bonifatius).

⁴ Jungmann II. 101–104, 107–108. Mohlberg 81. Manz Nr. 145, 750. Vgl. Müller, Verehrung 98–99.

Kenntnis der Symbola hatte er sich durch das Studium der verschiedenen *Konzilsbeschlüsse* erworben. Aber er verlor sich nicht in gelehrtem Wissen der Vergangenheit, sondern interessierte sich für alle Probleme der damaligen abendländischen Reichskirche. Im Sinne der apostolischen Kurie und des fränkischen Königshofes distanzierte er sich von dem spanischen *Adoptianismus*, der auch nördlich der Pyrenäen Fuß zu fassen drohte. Die Eigenarten und Sonderheiten der *byzantinischen Kirche* lehnte er ab, wie das Filioque zeigt, auch hierin ganz einig mit den Entscheidungen von Rom und Aachen. Ein Freund der griechischen Ikonoklasten kann er schon gar nicht gewesen sein, denn er weist die Neuerungssucht in religiös-kirchlichen Dingen weit von sich und unterstreicht die Einheit der Kirche in kräftiger Weise. Theologisch-kirchlich steht er irgendwie in Zusammenhang mit jener fränkischen Synode, die 794 zu den religiösen Fragen der Zeit Stellung nahm.

Wenn man im Frühmittelalter *zwei Kreise* unterscheiden kann, den *griechisch-irischen* und den *fränkisch-römischen*, so gehört der Churer Theologe ganz dem letzteren an. Daher ist ja für ihn St. Lucius im Grunde genommen ein *vir apostolicus*, ein von der Apostelstadt durch Paulus und Timotheus bekehrter Missionär. Die Missionswelle ging auch nicht über die irischen Missionäre, sondern über das von römischen Glaubensboten christlich gewordene Britannien. Hier steht die Vita ganz im Rahmen der fränkischen Geistigkeit, die über Pippin III. und besonders Karl des Großen an das päpstliche Rom und dessen Gebräuche und Liturgie Anschluß suchte. So bleibt uns die Vita ein höchst wertvoller Beleg für die in Chur herrschende geistige Zusammenarbeit mit dem Frankenreiche. Nicht als Dokument der sprachlichen Begabung zur Zeit der karolingischen Renaissance oder als homiletisches Kunstwerk ist die Vita am interessantesten, sondern als geistige Offenbarung der damaligen churrätischen Gesinnungen. Unser hagiographisches Dokument gehört mit dem Tello-Testament und der Lex Romana Curienensis nicht zur rein rätischen Tradition, sondern zur fränkisch-romanischen Überlieferung.⁵

Unter diese Gesamtkoordinate gehört auch ihr *historischer Wert*. Zwar haben wir gesehen, daß die Reden, der Reiseroman und so vieles andere nur als Stilmittel, als literarische Beigaben betrachtet werden müssen. Aber es bleibt doch noch ein wertvolles wahrscheinliches *Ttraditionsgut*, nämlich der Bericht, daß St. Lucius in einen *Brunnen* geworfen wurde von heidnisch gesinnten Leuten, die noch dem *Kälberkulte* zu huldigen schienen. Daß die Vita nur gerade dies berichtet, macht die Luziensteig als besonders verehrungswert. Wenn wir indes das Meiste, das uns sonst die Vita so schön und erbaulich erzählt, als historisch unmittelbar nicht zutreffend erkennen, so müssen wir vor Augen halten, daß es sich nicht um ein im engeren Sinne historisches Werk handelt, wie etwa die fast gleichzeitige Vita S. Galli von Wetti oder Strabo, die sich auf eine noch ältere, teilweise heute noch erhaltene Vita stützen

⁵ Darüber E. Meyer-Marthaler in Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte 49 (1955) 129.

konnte, die um 712 abgeschlossen war.⁶ Der Zusammenhang mit St. Kolumban und mit dem nachfolgenden Kloster St. Gallen sicherte dem Heiligen an der Steinach ein großes und genau erfaßbares Andenken. Ganz anders beim hl. Lucius. Sein Wirken hängt mit der Bekehrung der Umgebung von Chur zusammen und war mehr eine Episode im langen und komplizierten Bekehrungsprozeß. Zwischen seiner karolingischen Vita und seinem Leben fehlt ein schriftliches Zwischenglied. Es handelte sich zum vorneherein mehr um eine freiere hagiographische Nachzeichnung und künstlerische und ideenhafte Rekonstruktion, um eine literarische Leistung. Wenn man schon an die eigentlichen frühmittelalterlichen Heiligenbiographien nicht den strengen Maßstab ansetzen darf, den uns die historischen Methoden der Humanisten und Mauriner geschenkt haben, dann umso weniger an solche Dokumente. Stets ist das literarische Genre vor Augen zu halten. Die vielen Anachronismen weisen schon darauf hin. Daher der Stil der Sakramentarien des 6.–8. Jahrhunderts, die Entlehnungen aus der Vita S. Martini des 5. und der Vita S. Agnetis des 6. Jahrhunderts und die Formulierungen aus der frühmittelalterlichen Konzilsprache. Dem Verfasser war Theologie und Orthodoxie wichtiger als Chronologie und Topographie, der tiefere Gehalt der Ereignisse wesentlicher als deren äußerer Verlauf.

Wer die Vita *verfaßt* und so schön gestaltet hat, wissen wir nicht. Es ist, als ob hier kein gewöhnlicher Schreiber des Churer Hofes, sondern einer zum Worte kam, der einen großen Horizont und das Zeug zum Bischof hatte. Dürfen wir an *Bischof Remedius* (790 bzw. 796–806) selbst denken, der mit Alkuin Briefe wechselte?⁷ Oder war es jener *Victor*, der später 822–831 als *Bischof* amtierte und in dieser seiner Eigenschaft 823 sich beklagte, daß ihm der Leib des hl. Lucius entführt worden sei? In diesem Klagebriefe an Ludwig den Frommen zeigte er seine ganze Liebe zum Heiligen, der «diese Stadt vom teuflischen Irrtum zur Verehrung des wahren Gottes» bekehrt habe, was an die Vita erinnert. Auch der Ausdruck: *Curiensis pagellus* findet sich in beiden Dokumenten.⁸ Wir können die Frage nach dem Verfasser nur stellen, aber nicht beantworten. Besser werden wir den talentierten Theologen und beredten Prediger einfach als den unbekannten Theologus *Curien-sis Carolingicus* bezeichnen, der da treu zur biblischen Offenbarung und zur römisch-fränkischen Reichskirche hielt.

⁶ Kilger L. in Sankt Gallus Gedenkbuch, 1952, S. 15.

⁷ Bündner Urkundenbuch I., Nr. 21–22, 30–32 zu 790 (796)–801 (804).

⁸ Bündner Urkundenbuch I., Nr. 46, S. 39, Zeile 12 und 27.

